

**Verordnung der Studienkommission
der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich**



**Curriculum und Prüfungsordnung für den
Hochschullehrgang
„Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem
und sozialem Förderbedarf“**

Erlassen am 28.02.2011

Genehmigung durch das Rektorat: 28.02.2011

Kenntnisnahme durch den Hochschulrat: 28.02.2011

Auf Grund des Bundesgesetzes über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihre Studien (Hochschulgesetz 2005), BGBl. I 30/2006 vom 13. 3. 2006 und der Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur über die Grundsätze für die nähere Gestaltung der Curricula einschließlich der Prüfungsordnungen (Hochschul-Curricula-Verordnung – HCV), GBl. II 495/2006 vom 21. 12. 2006 werden das Curriculum und die Prüfungsordnung dieses Dokuments verordnet.
(Version 1.3 - Änderung mit 21.09.2013)

Inhaltsverzeichnis

1 Präambel	3
1.1 Leitende Grundsätze	3
1.2 Vergleichbarkeit mit Curricula gleichartiger Studien und Prinzip der Kooperation	4
1.3 Ziel des Hochschullehrgangs	5
1.4 Bildungsziele und Schwerpunktsetzungen	5
2 Curriculum.....	6
2.1 Studienorganisation	6
2.1.1 Dauer des Hochschullehrgangs.....	6
2.1.2 Selbststudienanteil.....	6
2.1.3 Studienfachbereiche	7
2.1.4 Lehrveranstaltungsarten und ihre Durchführung.....	7
2.2 Zulassungsvoraussetzungen zum Hochschullehrgang	8
2.3 Kompetenzenkatalog des Hochschullehrgangs	8
2.3.1 Teilkompetenzen von Lehrer/innenprofessionalität	9
2.4 Gesamtmodulübersicht/Modulraster	13
2.5 Modulübersicht.....	14
3 Modulbeschreibungen	21
3.1 Modul 1.1	21
3.2 Modul 2.1	23
3.3 Modul 2.2	26
3.4 Modul 2.3	29
3.5 Modul 3.1	31
3.6 Modul 4.1	33
3.7 Modul 4.2	35
3.8 Modul 4.3	37
3.9 Modul 5.1	39
3.10 Modul 6.1	41
3.11 Modul 6.2	43
3.12 Modul 6.3	45
4 Prüfungsordnung	47
4.1 Vorbemerkungen:.....	47
4.1.1 Geltungsbereich	47
4.1.2 Feststellung des Studienerfolges	47
4.2 Prüfungsverfahren	47
4.2.1 Leistungsnachweise	47
4.2.2 Arten der Modulbeurteilung.....	48
4.2.3 Prüfungstermine	48
4.2.4 Anmeldung.....	48
4.2.5 Wiederholungen von Prüfungen.....	48
4.3 Abschlussarbeit	48
4.3.1 Zertifizierung.....	50
4.4 Maximale Studiendauer	50
4.5 Zertifizierung	50
5 Bedarfsprüfung	50
6 Start des Hochschullehrgangs	51
7 Zuordnung des Hochschullehrgangs zum öffentlich rechtlichen Bereich.....	51
8 Ansprechperson	51

1 Präambel

Die Neukonzeption des Curriculums „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit besonderem emotionalem und sozialem Förderbedarf“ erfolgte vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Erstellung und der Durchführung des Hochschullehrgangs „Verhaltensauffälligenpädagogik“ der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich (c730 360), der Stellungnahme des BMUKK und dem Vergleich dieses Hochschullehrgangs mit vergleichbaren Angeboten anderer Pädagogischer Hochschulen (vgl. Abschnitt 1.2.1). Weiters wurden Evaluationsergebnisse einer Befragung von Referentinnen/Referenten und Teilnehmerinnen/Teilnehmern des Hochschullehrgangs einbezogen.

In der Umbenennung des Hochschullehrgangs wird Bezug genommen auf die positive Entwicklungsmöglichkeit infolge pädagogischen/therapeutischen Handelns. Stigmatisierung durch Begrifflichkeiten wie „verhaltensauffällige/r Schüler/in“ oder „verhaltensgestörte/r Schüler/in“ soll hinangehalten werden (vgl. Hillenbrand 2006, S. 28-41¹.) Die Beispiele der vergleichbaren Lehrgänge, Hochschullehrgänge und Masterlehrgänge (vgl. Abschnitt 1.2.1) weisen in die gleiche Richtung, die neben der Förderung, Beratung und Unterstützung der betroffenen Kinder und Jugendlichen auch die Eltern, Lehrer/innen und das System des jeweiligen Schulstandorts mit einbeziehen. Systemische Beratung nimmt Bezug auf das gesamte Lebensumfeld der betroffenen Schülerin/des betroffenen Schülers auch wenn der Fokus und das Arbeitsfeld der Kontext Schule mit den betroffenen und befassten Personen/Personengruppen ist. Vorrangiges Ziel der intensivierten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit emotionalem und sozialem Förderbedarf ist, sie in ihrem schulischen und privaten Umfeld zu unterstützen und zu fördern, um segregierende/exkludierende Beschulung zu vermeiden bzw. zu verhindern. Dies verweist auch auf eine Sichtweise von Verhaltensauffälligkeit als für die/den Handelnde/n sinnvoll. Dahinter steht weiters, dass Menschen mit Verhaltensauffälligkeiten erwarten, durch ihr Handeln auf ihr Lebensumfeld Einfluss nehmen zu können. Die Inkompatibilität dieses Verhaltens dazu, dass dieses Verhalten als auffällig, störend, bedrohend, nicht-passend, ... wahrgenommen wird. Gleichzeitig verweist die diesem Hochschullehrgang zugrunde liegende Betrachtung von Verhaltensauffälligkeit/Verhaltensstörung auch auf die Möglichkeit, Aufgabe und Verpflichtung, durch pädagogische und ggf. therapeutische Mittel und Maßnahmen die betroffenen Personen zu unterstützen und sie damit zu ermächtigen, ihr Verhalten so zu verändern, dass autonome Lebensführung und gelingende soziale Interaktion gegeben sind (vgl. S. 28-41 Baumann 2009, S. 22f²).

1.1 Leitende Grundsätze

Der Hochschullehrgang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ stellt durch die Vermittlung von fundiertem, auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen basierendem Fachwissen und von umfassenden Lehrkompetenzen sicher, dass die österreichische Lehrerbildung die Unterrichtsqualität an den österreichischen Schulen gewährleistet.

Dieser Grundsatz ist verbunden mit dem Ziel, die Studierenden zu professionalisieren, damit sie den ständig wachsenden und sich verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen sind und ihre unterrichtlichen und erzieherischen Pflichten und Aufgaben bestens erfüllen können.

Der Hochschullehrgang wird auf Hochschulniveau durchgeführt und basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Standards. Die Praxisbezogenheit des Hochschullehrgangs und die Bezugnahme auf das Berufsfeld von Lehrerinnen/Lehrern von Kindern und Jugendlichen mit emotionalem und sozialem Förderbedarf werden gewährleistet. Das Studienangebot orientiert sich an sich verändernden Professionalisierungserfordernissen und am Transfer neuer wissenschaftlich-berufsfeldbezogener Erkenntnisse in die pädagogische Arbeitswelt.

Bei der grundsätzlichen Beachtung der leitenden Grundsätze (§ 9 (6) HSG 2005) werden im Hochschullehrgang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ folgende als Schwerpunkte im Rahmen des Studiums erachtet:

- die Vielfalt wissenschaftlicher Theorien, Methoden und Lehrmeinungen

¹ Hillenbrand, Clemens: Einführung in die Pädagogik bei Verhaltensstörungen. UTB 2006

² Baumann, Menno: Verstehende Subjektlogische Diagnostik bei Verhaltensstörungen. tredition GmbH 2009

- die Lernfreiheit
- die Berücksichtigung der Erfordernisse der interdisziplinärer Zugänge zur Thematik
- die Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenz (einschließlich der Auseinandersetzung mit eigenen biographischen Aspekten)
- die Anwendbarkeit der Studien in der beruflichen pädagogischen Praxis
- die Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit der Gebarung.

Die Lehre im Hochschullehrgang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ wird mit berufsfeldbezogener Forschung und Entwicklung verbunden (forschungsgeleitete Lehre). Wissenschaftliche und organisatorische Kooperation im Hochschullehrgang mit anderen Bildungs- und Forschungseinrichtungen gem. § 10 HSG 2005 wird durch Austausch der Curricula, Kommunikation über aktuelle regionale Entwicklungen, Exkursionen und mögliche Praktika angestrebt.

Gemäß § 4 HCV 2006 gewährleistet der Hochschullehrgang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ die Vergleichbarkeit der Abschlüsse und der zu vermittelnden Kernkompetenzen. Dieser Hochschullehrgang bietet die Möglichkeit, Studien bzw. Teile von Studien anzuerkennen.

Die Pädagogische Hochschule Niederösterreich realisiert das Grundkonzept zur Aus-, Fort- und Weiterbildung mit einem optimalen Bildungsangebot für den anspruchsvollen Beruf der Lehrerin/ des Lehrers an Pflichtschulen und vermittelt umfassende Unterrichts- und Erziehungskompetenzen. Das damit verbundene Kompetenzverständnis beinhaltet ausdrücklich die Auseinandersetzung mit Werte- und Sinnfragen und den damit verbundenen kulturellen Entwicklungen in Europa.

Die gemäß § 3 Abs 2 HCV 2006 bei der Gestaltung der Studien zu berücksichtigenden Allgemeinen Bildungsziele sind einerseits durch konkrete Modulangebote sowie andererseits durch in Modulbeschreibungen ausgewiesene Inhalte /Kompetenzen umgesetzt.

In seiner organisatorischen Gestaltung geht der Hochschullehrgang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ auf den Umstand ein, dass die Dauer des Wintersemesters im Vergleich zum Sommersemester wesentlich kürzer ist und die bisherige Praxis der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich während der Sommermonate ein intensiviertes Veranstaltungsangebot zu stellen seitens der Lehrerinnen/Lehrer geschätzt wird. In den Modulen der Wintersemester (ESF 1.1, ESF 3.1, ESF 5.1) werden Lehrveranstaltungen mit erhöhtem Präsenzanteil angeboten, während in den Modulen der Sommersemester (ESF 2.1, ESF 2.2, ESF 2.3, ESF 4.1, ESF 4.2, ESF 4.3, ESF 6.1, ESF 6.2, ESF 6.3) der Selbststudienanteil in einigen Lehrveranstaltungen erhöht wird, um individuelle Schwerpunktsetzungen, kooperierendes Lernen unter den Teilnehmer/innen, und Blended-Learning zu betonen.

1.2 Vergleichbarkeit mit Curricula gleichartiger Studien und Prinzip der Kooperation

Gemäß § 10 des Hochschulgesetzes 2005 wurde der vorliegende Hochschullehrgang so entwickelt, dass bei Beachtung internationaler Maßstäbe und gleichzeitiger Orientierung an in- und ausländischen postsekundären Bildungseinrichtungen die Vergleichbarkeit in den Anforderungen für die einzelnen Studien gewährleistet ist. So ist festzuhalten, dass im Zuge der Curriculumsentwicklung für den Hochschullehrgang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ neben den eingangs dargestellten Evaluationen und Vergleichen (vgl. Präambel), ein Austausch mit Expertinnen/Experten anderer österreichischer Pädagogischer Hochschulen stattfand bzw. ein Vergleich der Lehrgangsangebote mehrerer Pädagogischer Hochschulen durchgeführt wurde:

- Lehrgang „Ausbildung zum Social Networker“ der PH Vorarlberg (12 ECTS)³,
- Hochschullehrgang „Beratungslehrer/innen für Kinder und Jugendliche mit sozial-emotionalen Förderbedürfnissen“ der PH Kärnten (30 ECTS)⁴,

³ http://www.ph-vorarlberg.ac.at/fileadmin/user_upload/RED_alles/pdfs/SocialNetworker2009-11_Studienplan__2_.pdf - 8. 11. 2010

- Lehrgang „Beratungslehrer“ der PH Salzburg (42 ECTS)⁵,
- Hochschullehrgang „Betreuungspädagogik“ der PH OÖ (60 ECTS)⁶,
- Lehrgang „Kinder und Jugendliche mit besonderen erzieherischen Bedürfnissen“ (35 ECTS) /Lehrgang „Beratungslehrer/in für Kinder und Jugendliche mit besonderen erzieherischen Bedürfnissen“ der PH Stmk (25 ECTS)⁷,
- Hochschullehrgang „Schulische Integration von Kindern und Jugendlichen mit emotionalen und sozialen Problemen“ der PH Wien (85 ECTS)⁸,
- Masterlehrgang „Verhaltensauffälligkeiten und Schule“ der PH Linz (120 ECTS)⁹,
- Masterlehrgang "Schulische Integration von Kindern und Jugendlichen mit emotionalen und sozialen Problemen im Kontext von Schule" der Universität Wien in Kooperation mit der PH Wien (120 ECTS)¹⁰,

Weiters wurde bei der Erstellung Kontakt zu den entsprechenden Abteilungen des LSR f. NÖ bzw. der Schulpsychologie/Bildungsberatung NÖ gesucht, um Erfordernisse und mögliche regionale Spezifika in den Anforderungen an Lehrer/innen von Kindern mit emotionalem und sozialem Förderbedarf zu erheben.

Die Vergleiche, Evaluationen und Erhebungen führten zu:

- Neubezeichnung des Hochschullehrgangs;
- Dauer des Hochschullehrgangs von 60 ECTS – Übereinkunft der LSI für Sonderschulen aller Bundesländer, diese Ausbildungsdauer für Lehrer/innen von Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf einzufordern (bisher 63 ECTS);
- Aufnahme von Selbsterfahrung/Selbstmanagement in das Curriculum;
- Individuelle Schwerpunktsetzung;
- Aufnahme von Vorlesungen und vertiefenden Seminaren;
- Reduktion der Präsenzzeit/Erhöhung der Selbststudienzeit in einigen Teilbereichen.

1.3 Ziel des Hochschullehrgangs

Ziel des Hochschullehrgangs „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich ist einerseits die Ausbildung bzw. Befähigung für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit emotionalem und sozialem Förderbedarf im Sinne des ehemaligen Spartenlehramts für Sondererziehungsschulen (SES) bzw. der Ausbildung zur Beratungslehrerin/zum Beratungslehrer bzw. der Akademischen Lehrerin/des akademischen Lehrers für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche und andererseits eine wissenschaftlich fundierte Bildung und Berufsvorbildung für Tätigkeiten im Bereich anderer pädagogischer bzw. erziehungswissenschaftlicher Handlungs- und Entwicklungsfelder. So werden die beraterischen Kompetenzen, die die Teilnehmer/innen des Hochschullehrgangs „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ erwerben, in anderen schulischen Beratungsbereichen (Lehrgang zur Ausbildung von Berater/innen der PH NÖ) anerkannt. Vergleichbare Studien bzw. vergleichbare Lehrveranstaltungen tertiärer Einrichtungen können anerkannt bzw. angerechnet werden.

1.4 Bildungsziele und Schwerpunktsetzungen

Gemäß § 3 der HCV 2006 strebt der Hochschullehrgang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ folgende Schwerpunktsetzungen an:

⁴ http://www.ph-kaernten.ac.at/fileadmin/studium/Curricula_LG_HLG_2009/LG_Beratungslehrer.pdf

⁵ direktes Mail durch Koll. Moser (PH Salzburg)

⁶ http://www.ph-ooe.at/fileadmin/user_upload/hochschullehr/HLG__Betreuungspaedagogik_Curriculum.pdf

⁷ <https://www.ph-online.ac.at/phst/webnav.ini> bzw. direkter Kontakt mit Mag. Dr. Holzinger und MA Kopp-Sixt

⁸ <http://www.phwien.ac.at/home/mitteilungsblatt-253/curricula-736.html?L=ssnfuytxnyss>

⁹ <http://www.phdl.at/?id=1222>

¹⁰ <http://www.postgraduatecenter.at/lehrgaenge/gesundheit-soziales/integration-von-kindern-und-jugendlichen-mit-emotionalen-und-sozialen-problemen-im-kontext-von-schule/> - 10. 10. 2010 – noch kein Curriculum veröffentlicht

Umsetzung des Konzepts Lehrer/innenprofessionalität – Durch den Hochschullehrgang werden Lehrer/innen für einen spezifischen Einsatz qualifiziert. Lehrer/innenprofessionalität im Sinne der Domänen der Professionalität von Lehrerinnen/Lehrern kommt dabei vor allem in den Modulen ESF 2.1, ESF 2.2, ESF 3.1, ESF 4.1, ESF 4.2, ESF 4.3, ESF 5.1, ESF 6.1, ESF 6.2, ESF 6.3 zum Ausdruck.

Stärkung sozialer Kompetenzen erfolgt insbesondere dort, wo „Personal Mastery“ der Lehrer/innen gefordert, thematisiert und gefördert wird. Dies wird in den Modulen ESF 1.1, ESF 3.1, ESF 4.3, ESF 6.2 umgesetzt.

Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts - Inklusive Pädagogik ist zentrales Anliegen des Hochschullehrgangs. Der Einsatz der Absolventinnen/Absolventen als Beratungslehrer/innen hat in besonderer Weise dazu beizutragen, dass Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf in ihrer gewohnten Lebenswelt erfolgreicher handeln können, ohne durch auffälliges Verhalten auf ihre je besondere Lebenssituation zu verweisen. Beratungslehrer/innen und Lehrer/innen von Kindern und Jugendlichen mit emotionalem und sozialem Förderbedarf sind neben der individuellen Beratung/Betreuung auch in der Beratung der Personen aktiv, die in der Schule (kollegiale Beratung) bzw. im häuslichen Umfeld (Elternberatung, außerschulische Vernetzung) mit dem betroffenen Kind/Jugendlichen befasst sind. Insbesondere in den Modulen ESF 2.1, ESF 2.2, ESF 2.3, ESF 3.1, ESF 4.2, ESF 4.3, ESF 5.1, ESF 6.1, ESF 6.2 wird auf den Schwerpunkt Bezug genommen.

Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien ist grundlegender Teil des Studiums des Hochschullehrgangs und kommt in allen Modulen des Hochschullehrgangs zum Einsatz (ESF 1.1, ESF 2.1, ESF 2.2, ESF 2.3, ESF 3.1, ESF 4.1, ESF 4.2, ESF 4.3, ESF 5.1, ESF 6.1, ESF 6.2, ESF 6.3).

Kompetenzerwerb im Bereich des e-Learning bzw. Blended Learning durch den Einsatz der Lernplattform Moodle, die zur virtuellen Unterstützung in allen Modulen der Ausbildung eingesetzt wird (ESF 1.1, ESF 2.1, ESF 2.2, ESF 2.3, ESF 3.1, ESF 4.1, ESF 4.2, ESF 4.3, ESF 5.1, ESF 6.1, ESF 6.2, ESF 6.3).

2 Curriculum

2.1 Studienorganisation

2.1.1 Dauer des Hochschullehrgangs

Der Hochschullehrgang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich umfasst sechs Semester (60 ECTS-Credits) und endet mit dem Abschluss „Akademische Lehrerin/Akademischer Lehrer für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“.

2.1.2 Selbststudienanteil

Der Hochschullehrgang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ weist einen hohen Selbststudienanteil auf. Dafür sind folgende Kriterien verantwortlich:

- Neben der grundlegenden und ausführlichen Bearbeitung der unterschiedlichen Inhalte in den Lehrveranstaltungen werden die Studierenden angeregt, sich mit einzelnen Themen individuell über die Maßen der üblichen Vorgaben auseinanderzusetzen bzw. diese individuell zu bearbeiten und dies zu dokumentieren – Lehrveranstaltungen „Individueller Schwerpunkt 1 – 4“. Die Dokumentationen sind Teil der Portfolioarbeiten.
- Zur Vorbereitung auf die Seminare des Hochschullehrgangs erhalten die Studierenden durch die Lehrveranstaltungsleiter/innen bereits vor der Durchführung der Lehrveranstaltung Literatur, Fragenkataloge, Aufgaben, u.ä., die im Selbststudium zu bearbeiten sind und die intensive Bearbeitung der Inhalte in den Seminare fördert.
- Vergleichslehrgänge (z.B. PH Kärnten Selbststudienanteil 59,2%; PH OÖ Selbststudienanteil 63,2%; PH Stmk. Selbststudienanteil 56,27%; KPH Linz Masterlehrgang Selbststudienanteil 83,4%) weisen einen ähnlich hohen Selbststudienanteil auf.

2.1.3 Studienfachbereiche

Das Curriculum des sechssemestrigen Hochschullehrgangs „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich sieht Lehrveranstaltungen in den nachstehenden Studienfachbereichen im Ausmaß der zugewiesenen ECTS-Credits vor:

Verpflichtend vorzusehende Studienfachbereiche	ECTS-Credits
Humanwissenschaften	5
Fachwissenschaft/Fachdidaktik	37
Schulpraktische Studien	7,5
Ergänzende Studien	5,5
Abschlussarbeit	5
Summe	60

2.1.4 Lehrveranstaltungsarten und ihre Durchführung

Lehrveranstaltungsarten im Sinne dieses Curriculums sind:

- **Vorlesung (VO):** Vorlesungen sind Lehrveranstaltungen, die primär der Einführung in ein Fach, in die Methoden des Faches oder Teilbereiche eines Faches bzw. in Basisliteratur dienen. Zu berücksichtigen ist die Bandbreite der Lehrmeinungen im jeweiligen Fachgebiet. Vorlesungen vermitteln den Stoff in der Regel in Vortragsform (vorwiegend mittels Frontalunterricht). Auch die Beiziehung elektronischer Medien bzw. Lernumgebungen ist zulässig. Die Beurteilung erfolgt meist durch eine Lehrveranstaltungsprüfung in Form eines einzigen Prüfungsvorganges am Ende der Lehrveranstaltung (zumeist in schriftlicher Form). Die Gruppengröße von Vorlesungen ist nicht festgelegt. Sie ergibt sich in der Regel aus den Raumkapazitäten des Vortragssaals.
- **Übung (UE):** Übungen sind Lehrveranstaltungen, in denen meist sehr konkrete und praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt und trainiert werden. Sie dienen deshalb hauptsächlich der Erreichung von praktischen Kompetenzen des Studiums, die in größeren Gruppen aufgrund des spezifischen Inhalts nicht erreicht werden können. Übungen haben in der Regel immanenten Prüfungscharakter.
- **Seminar (SE):** Seminare sind Lehrveranstaltungen, die in den fachlichen Diskurs und Argumentationsprozess einführen. Die Studierenden sollen in den Ablauf der Lehrveranstaltung besonders aktiv einbezogen werden. Seminare dienen u.a. auch der Vermittlung und Anregung wissenschaftlichen Denkens, wissenschaftlicher Methoden und der Diskussion darüber. Häufig erfolgen eine schriftliche Ausarbeitung eines Themas und deren mündliche Präsentation bzw. die Abhaltung eines Seminarvortrages sowie die Erarbeitung und kritische Bewertung von speziellen Inhalten der wissenschaftlichen Literatur. Besonderes Augenmerk soll auf die Übung des Fachdiskurses gelegt werden. Bei Seminaren ist in der Regel eine schriftliche Abschlussarbeit (wissenschaftliche Arbeit) zu verfassen. Aber auch hier wird neben der Produktbeurteilung eine Prozessbeurteilung (Mitarbeit im Seminar) vorzunehmen sein.
- **Betreutes Selbststudium nach § 37 Hochschulgesetz 2005 (BS):** Fernstudiumelement in elektronischer Lernumgebung: Dieser Lehrveranstaltungstyp basiert auf vollständiger oder teilweiser Durchführung einer Lehrveranstaltung mittels elektronischer Lernumgebungen auf Basis von Fernlehre. Charakteristisch sind dabei die Verbindung von Selbststudium und die Betreuung der Studierenden durch die/den Lehrveranstaltungsleiter/in über IKT. Auch Präsenzanteile können vorgesehen werden. Leistungsnachweise erfolgen meist über anzufertigende Projekte, die Teilnahme an Diskussionsforen, die Erfüllung kleinerer Studienaufträge u.ä.

2.2 Zulassungsvoraussetzungen zum Hochschullehrgang

Gemäß den und ergänzend zu den Bestimmungen des § 51 (3) Hochschulgesetz 2005 und des § 19 (1) HCV 2006 werden folgende Zulassungsbestimmungen festgelegt:

- Abgeschlossenes Lehramtsstudium;
- Nachweis einer erfolgreichen pädagogischen Tätigkeit im schulischen Kontext im Ausmaß von mindestens drei Schuljahren;
- Zustimmung und Genehmigung der Teilnahme am Lehrgang durch den BSR;
- Erfolgreiche Teilnahme am Aufnahmeverfahren/Assessment – Durchführung durch LSR für NÖ und Schulpsychologie/Bildungsberatung NÖ;

Eine Reihung der Bewerber erfolgt durch den LSR für NÖ.

2.3 Kompetenzkatalog des Hochschullehrgangs

Zur (Weiter-)Entwicklung der Professionalität von (künftigen) österreichischen Lehrerinnen/Lehrern im internationalen Kontext orientiert sich der Hochschullehrgang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ an den vom BMUKK (Sektion I) in Zusammenarbeit mit international renommierten Bildungsexpertinnen/ Bildungsexperten entwickelten "Domänen der Professionalität von Lehrer/innen/n" (siehe Abschnitt 1.3 Ziel des Hochschullehrgangs).

Die fünf Domänen sind zentrale Themen in der Professionalisierung von Lehrpersonen. Sie sind ein komplexes Bündel von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, die die Qualität von Hochschule und Hochschuldidaktik bestimmen. Sie basieren auf der Überlegung, dass Handlungen und Strukturen als aufeinander bezogene Aspekte zu denken und zu berücksichtigen sind. Sie sind Ausdruck eines professionellen Habitus über alle Schultypen hinweg und bilden das Grundgerüst des Hochschullehrgangs. Beispielhaft werden diese Aspekte in den folgenden Modulen fokussiert. Die Inhalte zur Lehrer/innen-Professionalisierung werden in den nachfolgenden Modulen als zusätzliche Kompetenzerweiterung geführt.

- Reflexions- und Diskursfähigkeit - Das Teilen von Wissen und Können:
Soziale Kompetenz ermöglicht eine Distanz zum eigenen Unterricht und impliziert Selbstbeobachtung und Reflexion. Mit Diskursfähigkeit ist Kommunikation mit Lernenden, KollegInnen, Vorgesetzten, Erziehungsberechtigten und der Öffentlichkeit gemeint.
In den Modulen: ESF 1.1, ESF 2.1, ESF 2.2, ESF 3.1, ESF 4.2, ESF 4.3, ESF 5.1, ESF 6.2
- Professionsbewusstsein – Sich als Expertin/Experte wahrnehmen:
Die Lehrperson sollte sich ihrer Professionalität bewusst sein und kann eine Außenperspektive einnehmen. In den Modulen: ESF 2.1, ESF 2.2, ESF 3.1, ESF 4.1, ESF 4.2, ESF 4.3, ESF 5.1, ESF 6.1, ESF 6.2, ESF 6.3
- Personal Mastery – Die Kraft individueller Könnerschaft:
Die Lehrperson setzt ihr Wissen und ihr Können wirksam und situationsgerecht für sich selbst und andere ein. Schulung der pädagogischen Urteilskraft. Umgang mit Fehlern – Offenheit für Neues. In den Modulen: ESF 1.1, ESF 3.1, ESF 4.3, ESF 6.2,
- Kollegialität – Die Produktivität von Kooperation:
Kollegialität ist eine Frage des beruflichen Überlebens. Lehrpersonen schließen sich zu einer Community zusammen, wo praktische und theoretische Fragen des Berufs diskutiert werden. Voraussetzung dafür: Raum, Zeit und Kontinuität. In den Modulen: ESF 1.1, ESF 3.1, ESF 4.3, ESF 5.1, ESF 6.2,
- Differenzfähigkeit – Der Umgang mit großen und kleinen Unterschieden:
Heterogenität in Lerngruppen erfordert maßgeschneiderte Lernförderung. Dies erfordert Wissen

über die unterschiedlichen Lern-, Kommunikations- und Integrationsfähigkeiten der Lernenden sowie Beobachtungs- und Einfühlungsvermögen. In den Modulen: ESF 1.1, ESF 3.1, ESF 4.2, ESF 4.3, ESF 5.1, ESF 6.2,

- Ein besonderes Augenmerk wird weiters auf den Erwerb interdisziplinärer, schularten- und fächerübergreifender bzw. -verbindender Kompetenzen gelegt. Die Studierenden sollen nicht nur in verschiedensten Fächern transdisziplinär ausgebildet werden, sondern es sollen ihnen auch Erfahrungen über ihre Schulart hinaus ermöglicht werden, damit sie auch die spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen anderer Schularten sowie die Nahtstellenproblematik (Transition) erfassen. Erklärtes Ziel ist es, vernetztes Denken und mehrperspektivische Problembearbeitung anzuregen. Selbstverständlich werden, z.B. durch den Einsatz von schulischen und nicht-schulischen Expertinnen und Experten einschlägiger Institutionen und durch Exkursionen vielfältige Einblicke in verschiedene Einrichtungen geboten. Der Vernetzung mit diesen Institutionen/Expertinnen/Experten, aber auch den Kolleginnen und Kollegen aus dem Hochschullehrgang selbst soll einen möglichst umfangreichen Transfer aus dem Hochschullehrgang in die eigene Berufspraxis sicherstellen. Darauf wird vor allem in den Modulen ESF 1.1, ESF 2.1, ESF 2.2, ESF 3.1, ESF 4.2, ESF 4.3, ESF 5.1, ESF 6.2 eingegangen.

Im Curriculum finden sich abhängig von den jeweiligen Bildungsinhalten und –zielen unterschiedliche Anteile von E-Learning. Die Pädagogische Hochschule Niederösterreich verwendet zur virtuellen Unterstützung kooperativer Lehr- und Lernmethoden die Lernplattform Moodle <https://moodle.phnoe.ac.at/phnoe/login/index.php>. Zur Dokumentation des eigenen Lernweges und –fortschritts wird die Möglichkeit des e-portfolios als Alternative zum üblichen Portfolio geboten.

2.3.1 Teilkompetenzen von Lehrer/innenprofessionalität

Die beispielhaft angeführten Teilkompetenzen verstehen sich exemplarisch für studienfachbereichsübergreifende Module. Sie orientieren sich an den Kompetenzen einer/eines Lehrerin/Lehrers für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf, die/der als Beratungslehrer/in oder als Lehrer/in in Klassen für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf tätig ist und den speziellen Fähigkeiten der Unterstützung einer kompetenzorientierten Lernkultur, die kooperativen, ganzheitlichen, beständigen, nachhaltigen, vernetzten, praxisorientierten und interessenbezogenen Prinzipien folgt.

Lehrer/innen für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf verfügen insbesondere über: Ethisch-moralische Kompetenz, Personale Kompetenz, Kommunikative Kompetenzen (Beratungskompetenz, Gesprächsführungs- und Kommunikationskompetenz, Konfliktlösungskompetenz), Fachwissenschaftliche Kompetenz, Diagnostische und analytische Kompetenz, Dokumentations- und Evaluierungskompetenz, Reflexionskompetenz, Methodenkompetenz, Systemische Kompetenz / Vernetzungskompetenz, Legistische Kompetenz, Gender- und Diversitykompetenz, Medien- und Technologiekompetenz, Forschungskompetenz

Beratungskompetenz in den Modulen

ESF 4.1 Studierende: verfügen über unterschiedliche Methoden von Beratung. ESF 4.2 + organisieren Vernetzungen/Beratungen zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit emotionalem und sozialem Förderbedarf – z.B. Helferkonferenzen + praktizieren Elternberatung. ESF 6.2 + wenden unterschiedliche Formen der Beratung (Einzelberatung, Gruppenberatung, kollegiale Beratung, Beratung mit kreativen Medien, ...) an.

Diagnostische und analytische Kompetenz in den Modulen

ESF 2.2 Studierende: + wenden diagnostische Möglichkeiten bei AD(H)S an + erkennen Komorbiditäten bei AD(H)S. + setzen die Lernprozessanalyse als Grundlage für eine adäquate Lernförderung bei unterschiedlichen Lernvoraussetzungen ein; + deuten typische Signale und Folgen sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen + unterscheiden Suchtformen und deren Behandlung (legale und illegale Drogen). ESF 4.1 + wenden unterschiedliche Verfahren pädagogischer Diagnostik an. + wählen adäquate diagnostische Verfahren für spezifische Situationen aus. ESF 4.1 + führen pädagogische Diagnostik in der eigenen Berufspraxis durch. + entwickeln Förderpläne für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf.

Dokumentations- und Evaluierungskompetenz in den Modulen

ESF 2.2 Studierende: + bearbeiten und dokumentieren das eigene Selbststudium des Individuellen Schwerpunkts 1 in einer Medienform eigener Wahl. ESF 2.3 + bearbeiten und dokumentieren das eigene Selbststudium des Individuellen Schwerpunkts 2 in einer Medienform eigener Wahl. ESF 3.1 + dokumentieren, analysieren und reflektieren Beobachtungen in Klassen für verhaltensauffällige Kinder. ESF 4.2 + können Forschungsergebnisse zusammenfassen, übersichtlich darstellen und präsentieren. ESF 5.1 + bearbeiten und dokumentieren das eigene Selbststudium des Individuellen Schwerpunkts 3 in einer Medienform eigener Wahl. ESF 6.1 + bearbeiten und dokumentieren das eigene Selbststudium des Individuellen Schwerpunkts 4 in einer Medienform eigener Wahl.

Ethisch-moralische Kompetenz in den Modulen

ESF 2.1 Studierende: + hinterfragen kritisch eigene ethische Haltungen und einschlägige wissenschaftliche Beiträge zur Frage des Umgangs mit Störungen, Behinderungen, Verletzungen von Normen und Regeln.

Fachwissenschaftliche Kompetenz in den Modulen

ESF 2.1 Studierende: + verfügen über umfassendes und wissenschaftlich letztständiges Wissen über humanwissenschaftliche Grundlagen zur Arbeit mit Kindern mit emotionalem und sozialem Förderbedarf. + wissen über Funktionen auffälligen Verhaltens Bescheid. ESF 2.2 + verfügen über Wissen über medizinische/neurologische Grundlagen/Ursachen von AD(H)S und unterschiedliche Formen des AD(H)S. + wissen über Formen und Ziele menschlichen Aggressionsverhaltens Bescheid. ESF 3.1 + verfügen über Grundkonzepte zur Integration/Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen. + wissen um inklusive, integrativer und segregativer schulische Betreuungsmodelle von verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen. ESF 4.1 + wissen um die Abgrenzung psychotherapeutischer Arbeit und übriger Bereiche des psychosozialen Feldes. ESF 4.3 + wissen um unterschiedliche Modelle/Institutionen schulischer Förderung verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher. ESF 5.1 + wissen um die pädagogische Bedeutung des Einsatzes von Tieren in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Bescheid. ESF 6.1 + wissen über Verhaltensstörungen des Kindes- und Jugendalters Bescheid. + wissen um die Zusammenhänge von Psychopathologie und komorbiden Verhaltensmustern. ESF 6.2: + wissen um die Praxis der Jugendgerichtsbarkeit. + wissen um rechtliche Bestimmungen des Strafvollzugs bei Jugendlichen Bescheid.

Forschungskompetenz (speziell in der Lehr- und Lernforschung) in den Modulen

ESF 2.2 Studierende: + bearbeiten und dokumentieren das eigene Selbststudium des Individuellen Schwerpunkts 1 in einer Medienform eigener Wahl. ESF 2.3 + bearbeiten und dokumentieren das eigene Selbststudium des Individuellen Schwerpunkts 2 in einer Medienform eigener Wahl. ESF 3.1 + dokumentieren, analysieren und reflektieren Beobachtungen in Klassen für verhaltensauffällige Kinder. ESF 4.2 + können Forschungsergebnisse zusammenfassen, übersichtlich darstellen und präsentieren. ESF 5.1 + bearbeiten und dokumentieren das eigene Selbststudium des Individuellen Schwerpunkts 3 in einer Medienform eigener Wahl. ESF 6.1 +bearbeiten und dokumentieren das eigene Selbststudium des Individuellen Schwerpunkts 4 in einer Medienform eigener Wahl. ESF 6.2 + verfügen über wissenschaftlich korrekte Argumentationslinien. +kennen Möglichkeiten der Erstellung eines empirischen Forschungsdesigns in Vorausschau auf die eigene Abschlussarbeit. ESF 6.3 formulieren und bearbeiten wissenschaftliche Forschungsfragen/ Hypothesen. + argumentieren wissenschaftlich korrekt. + erstellen eine wissenschaftliche Abschlussarbeit zu einem eigenen Thema.

Gender- und Diversitykompetenz in den Modulen

ESF 4.2 Studierende: + wissen um belastende Aspekte der Lebenssituation jugendlicher Migrantinnen/Migranten bzw. Kinder und Jugendlicher mit nicht-deutscher Muttersprache. + fördern interkulturelle Kommunikation.

Gesprächsführungs- und Kommunikationskompetenz in den Modulen

ESF 1.1 Studierende: + führen Gespräche ziel- und lösungsorientiert. ESF 4.3 + gestalten, führen und moderieren Gruppengespräche.

Konfliktlösungskompetenz in den Modulen

ESF 4.1 Studierende: + führen Konfliktanalysen durch. + setzen Methoden und Techniken zur Konfliktlösung ein.

Legistische Kompetenz in den Modulen

ESF 2.1 Studierende: + kennen rechtliche Grundlagen der Arbeit mit Kindern mit emotionalem und sozialem Förderbedarf. ESF 6.2 + wissen um die Praxis der Jugendgerichtsbarkeit. + wissen um rechtliche Bestimmungen des Strafvollzugs bei Jugendlichen Bescheid.

Medien- und Technologiekompetenz in den Modulen

ESF 1.1 Studierende: + gestalten ein Portfolio bzw. e-Portfolio. + wenden Formen von Blended Learning an.

Methodenkompetenz für die Arbeit mit Kindern mit emotionalem und sozialem Förderbedarf in den Modulen

ESF 1.1 Studierende: + wenden Methoden der Erlebnispädagogik im schulischen Alltag an. ESF 2.1 + wenden systemische Modelle zur Kind-Umfeld-Analyse an. + setzen unterschiedliche Modelle zeitgemäßen Unterrichts personensorientiert, ziel- und handlungsorientiert ein. ESF 2.2 + wenden diagnostische Möglichkeiten bei AD(H)S an. + wenden Interventionsformen, einschlägige Medien und Spiele zum Umgang mit Aggression an. + setzen die Lernprozessanalyse als Grundlage für eine adäquate Lernförderung bei unterschiedlichen Lernvoraussetzungen ein; + unterstützen Lehrer/innen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die möglicherweise Opfer sexueller Gewalt wurden. + wenden präventiv pädagogische Mittel zur Abwehr sexueller Gewalt an. ESF 2.3 + setzen kreative bildnerische Medien und ihre Einsatzmöglichkeiten im Unterricht von mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen bewusst ein. + wenden Rhythmik als Förderung von Wahrnehmungs- und Körperbewusstsein an. + verfügen über ein Repertoire an Entspannungs- und Atemübungen. + verfügen über dramapädagogische Techniken, Methoden und Übungen durch eigene Spielerfahrung. + setzen bewusst kreative Methoden als Lernwege ein. ESF 3.1 Studierende: + verfügen über Grundkonzepte zur Integration/Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen. ESF 4.1 + wenden unterschiedliche Verfahren pädagogischer Diagnostik an. + wählen adäquate diagnostische Verfahren für spezifische Situationen aus. + verfügen über unterschiedliche Methoden von Beratung. + setzen Methoden und Techniken zur Konfliktlösung ein. ESF 4.2 + wenden System- und Organisationstheorien an. ESF 5.1 + führen Übungen und Abläufe zum lebenspraktischen Training und zur Förderung der Handlungsplanung durch; + implementieren soziales und kooperatives Lernen im Unterricht; ESF 6.1 + wenden pädagogische Methoden an, um Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten / Verhaltensstörungen im Unterricht zu unterstützen und zu fördern. ESF 6.2 + verfügen über ein psychomotorisches Förderrepertoire zu Selbst-, Material- und Sozialerfahrung. wenden unterschiedliche Formen der Beratung (Einzelberatung, Gruppenberatung, kollegiale Beratung, Beratung mit kreativen Medien, ...) an.

Personale Kompetenz in den Modulen

ESF 1.1 Studierende: + präsentieren ihre besondere Eignung für die Teilnahme am Hochschullehrgang. + machen Eigenerfahrungen auf dem Gebiet der Outdoorpädagogik. ESF 3.1 + entwickeln ihr Lehr(er)verhalten im Hinblick auf die besondere Situation von Klassen für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf. reflektieren eigene biographische Anteile in der Steuerung von pädagogischen Prozessen. ESF 4.3 + implementieren Supervision als Möglichkeit der Qualitätssicherung durch Psychohygiene in ihre Berufspraxis. ESF 6.2 + setzen kollegialen Austausch im Rahmen einer Interventionsgruppe als Form der Qualitätssicherung um. + vertiefen die eigene berufliche Reflexion/Psychohygiene in Supervision.

Reflexionskompetenz in den Modulen

ESF 3.1 Studierende: + dokumentieren, analysieren und reflektieren Beobachtungen in Klassen für verhaltensauffällige Kinder. + reflektieren eigene biographische Anteile in der Steuerung von pädagogischen Prozessen. ESF 4.3 + beobachten, dokumentieren, analysieren und reflektieren Unterricht in Klassen für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf.

Systemische Kompetenz / Vernetzungskompetenz in den Modulen

ESF 2.1 Studierende: + wenden systemische Modelle zur Kind-Umfeld-Analyse an. ESF 2.2 + sind mit Einrichtungen des Suchthilfssystems vernetzt. ESF 4.2 + wenden System- und Organisationstheorien an. + organisieren Vernetzungen/Beratungen zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit emotionalem und sozialem Förderbedarf – z.B. Helferkonferenzen. ESF 4.3 + vernetzen sich mit Kolleginnen/Kollegen aus dem angestrebten Berufsfeld. ESF 5.1 + vernetzen sich und kooperieren im Bedarfsfall mit Jugendabteilung/Institutionen der Jugendwohlfahrt und anderen Organisationen zur Stützung von Problemfamilien; + vernetzen sich und kooperieren

im Bedarfsfall mit Zentren und Einrichtungen der Beratung/Betreuung von Kindern und Jugendlichen; ESF 6.2 + vernetzen sich und kooperieren bei Bedarf mit interdisziplinären Beratungsinstitutionen. + setzen kollegialen Austausch im Rahmen einer Intervisionsgruppe als Form der Qualitätssicherung um.

2.4 Gesamtmodulübersicht/Modulraster

1. Semester				2. Semester				3. Semester				4. Semester				5. Semester				6. Semester			
ESF 1.1				ESF 2.1				ESF 3.1				ESF 4.1				ESF 5.1				ESF 6.1			
Assessment Einstieg				Humanwissenschaftliche Grundlagen 1				Praxis 1 Selbsterfahrung und Selbstmanagement				Beraterische Intervention 1				Sozialpädagogische Methoden				Verhaltensstörungen des Kindes- und Jugendalters			
5 EC		4,37 SWSt.		5 EC		4,51 SWSt.		5 EC		5,0 SWSt.		5 EC		4,36 SWSt.		5 EC		4,00 SWSt.		5 EC		4,11 SWSt.	
4,00	1,00	4,00	1,00	4,00	1,00	4,00	1,00	2,00	2,00	2,00	3,00	5,00	1,00	2,00	1,00	5,00	1,00	5,00	1,00	5,00	4,50	5,00	0,50
ESF 2.2				ESF 4.2				ESF 6.2															
Entstehungsbedingungen und Formen				Beratung in der Schule				Beraterische Intervention 2															
5 EC		4,37 SWSt.		5 EC		4,24 SWSt.		5 EC		3,74 SWSt.													
5,00	1,00	1,00	1,00	1,00	2,00	1,00	1,00	4,50	0,50														
ESF 2.3				ESF 4.3				ESF 6.3															
Kreative Methoden				Psychohygiene Praxis 2				Abschlussarbeit															
5 EC		3,88 SWSt.		5 EC		4,87 SWSt.		5 EC		0,00 SWSt.													
5,00	3,50	1,50	5,00	15 EC	13,47 SWSt.	5 EC	4,00 SWSt.	15 EC	7,85 SWSt.														
5 EC		4,37 SWSt.		15 EC		12,76 SWSt.		5 EC		5,0 SWSt.		15 EC		13,47 SWSt.		5 EC		4,00 SWSt.		15 EC		7,85 SWSt.	

Legende:

EC European Credit
SWSt Semesterwochenstunden

HW – Humanwissenschaft	
FW/FD – Fachwissenschaft/Fachdidaktik	
SP – Schulpraktische Studien	
ES – Ergänzende Studien	

Summe:	60 EC
Summe:	47,45 SWSt.

2.5 Modulübersicht

ESF 1.1	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Assessment Einstieg					VO/SE/UE					
Erlebnis-/Outdoorpädagogik / Teambuilding		2,00			UE	1,50	0,25	21,00	29,00	2,00
Gesprächsführung 1		1,50			UE	1,25	0,00	15,00	22,50	1,50
Psychohygiene/Supervision 1		0,50			UE	0,50	0,00	6,00	6,50	0,50
Wissenschaftliches Arbeiten 1				1,00	SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Summe ESF 1.1		4,00		1,00		3,87	0,50	52,50	72,50	5,00

1. Semester - Übersicht	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Summe ESF 1.1		4,00		1,00		3,87	0,50	52,50	72,50	5,00
Gesamt		4,00		1,00		3,87	0,50	52,50	72,50	5,00

ESF 2.1	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Humanwissenschaftliche Grundlagen					VO/SE/UE					
Ethische Grundlagen	0,25				VO	0,25	0,00	3,00	3,25	0,25
Ethische Grundlagen	0,25				SE	0,13	0,12	3,00	3,25	0,25
Medizinische Grundlagen	0,25				VO	0,25	0,00	3,00	3,25	0,25
Medizinische Grundlagen	0,75				SE	0,38	0,25	7,50	11,25	0,75
Psychologische Grundlagen	0,25				VO	0,25	0,00	3,00	3,25	0,25
Psychologische Grundlagen	0,75				SE	0,38	0,25	7,50	11,25	0,75
Rechtliche Grundlagen	0,25				VO	0,25	0,00	3,00	3,25	0,25
Rechtliche Grundlagen	0,25				SE	0,13	0,12	3,00	3,25	0,25
Soziologische Grundlagen	0,25				VO	0,25	0,00	3,00	3,25	0,25
Soziologische Grundlagen	0,75				SE	0,38	0,25	7,50	11,25	0,75
Modelle/Didaktik 1			1,00		SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Summe ESF 2.1	4,00		1,00			3,27	1,24	54,00	71,00	5,00

ESF 2.2	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		PR	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Entstehungsbedingungen und Formen					VO/SE/UE					
ADHS		1,00			SE	0,62	0,38	12,00	13,00	1,00
Aggression		1,00			SE	0,62	0,38	12,00	13,00	1,00
Individueller Schwerpunkt 1		0,50			UE	0,00	0,13	1,50	11,00	0,50
Lernstörungen		0,50			SE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Sexuelle Gewalt		1,00			SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Süchte		1,00			SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Summe ESF 2.2		5,00				2,85	1,52	52,50	72,50	5,00

SF 2.3	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Kreative Methoden					VO/SE/UE					
Individueller Schwerpunkt 2		0,50			UE	0,00	0,13	1,50	11,00	0,50
Kreativ-bildnerisches Praktikum		1,50			UE	0,87	0,38	15,00	22,50	1,50
Rhythmik		1,50			UE	0,87	0,38	15,00	22,50	1,50
Theaterpädagogik		1,50			UE	0,87	0,38	15,00	22,50	1,50
Summe ESF 2.3		5,00				2,61	1,27	46,50	78,50	5,00

2. Semester - Übersicht	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Summe ESF 2.1	4,00		1,00			3,27	1,24	54,00	71,00	5,00
Summe ESF 2.2		5,00				2,85	1,52	52,50	72,50	5,00
Summe ESF 2.3		5,00				2,61	1,27	46,50	78,50	5,00
Gesamt	4,00	10,00	1,00			8,73	4,03	153,00	222,00	15,00

ESF 3.1	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Praxis 1 Selbsterfahrung/Selbstmanagement					VO/SE/UE					
Modelle/Didaktik 2			0,50		SE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Praxis 1			1,00		SE	1,00	0,00	12,00	13,00	1,00
Unterrichtsbesprechungen			0,50		SE	0,50	0,00	6,00	6,50	0,50
Selbsterfahrung/Selbstmanagement				3,00	SE	3,00	0,00	36,00	39,00	3,00
Summe ESF 3.1			2,00	3,00		4,87	0,13	60,00	65,00	5,00

3. Semester - Übersicht	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Summe ESF 3.1			2,00	3,00		4,87	0,13	60,00	65,00	5,00
Gesamt			2,00	3,00		4,87	0,13	60,00	65,00	5,00

ESF 4.1	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Beraterische Intervention 1					VO/SE/UE					
Pädagogische Diagnostik 1		1,00			UE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Grundlagen der Beratung		1,00			SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Grundlagen der Psychotherapie		1,00			SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Konfliktlösung/Mediation		2,00			SE	1,50	0,25	21,00	29,00	2,00
Summe ESF 4.1		5,00				3,36	1,00	52,50	72,50	5,00

ESF 4.2	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Beratung in der Schule					VO/SE/UE					
Migration/Kinder und Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache	0,25				VO	0,25	0,00	3,00	3,25	0,25
Migration/Kinder und Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache	0,75				SE	0,38	0,25	7,50	11,25	0,75
Beratung in Systemen		1,00			SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Elternarbeit		1,00			SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Einführung in die Arbeit der Beratungslehrerin/des Beratungslehrers			1,00		SE	0,75	0,00	9,00	16,00	1,00
Wissenschaftliches Arbeiten 2				1,00	SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Summe ESF 4.2	1,00	2,00	1,00	1,00		3,24	1,00	51,00	74,00	5,00

ESF 4.3	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Psychohygiene Praxis 2					VO/SE/UE					
Gesprächsführung 2		0,50			SE	0,37	0,00	4,50	8,00	0,50
Psychohygiene/Supervision 2		1,00			SE	1,00	0,00	12,00	13,00	1,00
Exkursion			2,00		SE	2,00	0,00	45,00	5,00	2,00
Praxis bei Beratungslehrer/innen			1,00		UE	1,00	0,00	12,00	13,00	1,00
Unterrichtsbesprechungen			0,50		UE	0,50	0,00	6,00	6,50	0,50
Summe ESF 4.3		1,50	3,50			4,87	0,00	79,5	45,5	5,00

4. Semester - Übersicht	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Summe ESF 4.1		5,00				3,36	1,00	52,50	72,50	5,00
Summe ESF 4.2	1,00	2,00	1,00	1,00		3,24	1,00	51,00	74,00	5,00
Summe ESF 4.3		1,50	3,50			4,87	0,00	79,50	45,50	5,00
	1,00	8,50	4,50	1,00		11,47	2,00	183,00	192,00	15,00

ESF 5.1	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Sozialpädagogische Methoden					VO/SE/UE					
Außerschulische Jugendarbeit		1,50			SE	0,75	0,37	13,50	24,00	1,50
Handlungsplanung/lebenspraktisches Training		0,50			SE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Individueller Schwerpunkt 3		0,50			SE	0,00	0,13	1,50	11,00	0,50
Soziales Lernen		2,00			SE	1,25	0,50	21,00	29,00	2,00
Tiergestützte Pädagogik		0,50			SE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Summe ESF 5.1		5,00				2,74	1,26	48,00	77,00	5,00

5. Semester - Übersicht	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Summe ESF 5.1		5,00				2,74	1,26	48,00	77,00	5,00
Gesamt		5,00				2,74	1,26	48,00	77,00	5,00

ESF 6.1	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG) +	unbetreutes Selbststudium	
Verhaltensstörungen des Kindes- und Jugendalters					VO/SE/UE					
Gewaltprävention		1,00			UE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Individueller Schwerpunkt 4		0,50			UE	0,00	0,13	1,50	11,00	0,50
Pädagogische Diagnostik 2		1,00			UE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Verhaltensstörungen des Kindes- und Jugendalters		2,50			SE	1,62	0,62	27,00	35,50	2,50
Summe ESF 6.1		5,00				2,86	1,25	49,50	75,50	5,00

ESF 6.2	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG) +	unbetreutes Selbststudium	
Beraterische Intervention 2					VO/SE/UE					
Fragen der Jugendgerichtsbarkeit		0,50			UE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Psychomotorik		0,50			UE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Beratung 3		2,00			SE	1,24	0,50	21,00	29,00	2,00
Intervision		1,00			UE	0,00	0,00	0,00	25,00	1,00
Psychohygiene und Supervision 3		0,50			UE	0,50	0,00	6,00	6,50	0,50
Wissenschaftliches Arbeiten 2				0,50	SE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Summe ESF 6.2		4,50		0,50		2,85	0,89	45,00	80,00	5,00

ESF 6.3	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG) +	unbetreutes Selbststudium	
Abschlussarbeit					VO/SE/UE					
Abschlussarbeit				5,00		0,00	0,00	0,00	125,00	5,00
Summe ESF 6.3				5,00		0,00	0,00	0,00	125,00	5,00

6. Semester - Übersicht	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG) +	unbetreutes Selbststudium	
Summe ESF 6.1		5,00				2,86	1,25	49,50	75,50	5,00
Summe ESF 6.2		4,50		0,50		2,85	0,89	45,00	80,00	5,00
Summe ESF 6.3				5,00		0,00	0,00	0,00	125,00	5,00
Gesamt		9,50		5,50		5,71	2,14	94,50	280,50	15,00

Gesamtübersicht	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		VO/SE/UE	Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	
Summe ESF 1.1		4,00		1,00		3,87	0,50	52,50	72,50	5,00
Summe ESF 2.1	4,00		1,00			3,27	1,24	54,00	71,00	5,00
Summe ESF 2.2		5,00				2,85	1,52	52,50	72,50	5,00
Summe ESF 2.3		5,00				2,61	1,27	46,50	78,50	5,00
Summe ESF 3.1			2,00	3,00		4,87	0,13	60,00	65,00	5,00
Summe ESF 4.1		5,00				3,36	1,00	52,50	72,50	5,00
Summe ESF 4.2	1,00	2,00	1,00	1,00		3,24	1,00	51,00	74,00	5,00
Summe ESF 4.3		1,50	3,50			4,87	0,00	79,50	45,50	5,00
Summe ESF 5.1		5,00				2,74	1,26	48,00	77,00	5,00
Summe ESF 6.1		5,00				2,86	1,25	49,50	75,50	5,00
Summe ESF 6.2		4,50		0,50		2,85	0,89	45,00	80,00	5,00
Summe ESF 6.3				5,00		0,00	0,00	0,00	125,00	5,00
Gesamtsumme	5,00	37,00	7,50	10,50		37,62	10,09	591,00	909,00	60,00

Legende:	Humanwissenschaften		LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik		VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien		UE Übung
	ES Ergänzende Studien		SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

3 Modulbeschreibungen

3.1 Modul 1.1

Kurzzeichen: ESF 1.1	Modulthema: Assessment / Einstieg	
Hochschullehrgang: Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf	Modulverantwortliche/r: Mag. Stefan Germany	
Studienjahr: 1	ECTS-Credits: 5	Semester: 1
Dauer und Häufigkeit des Angebots: Einmal während des Lehrgangs	Niveaustufe (Studienabschnitt): ---	
Pflichtmodul x	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul
Basismodul x	Aufbaumodul	
Verbindung zu anderen Modulen:		
Voraussetzungen für die Teilnahme: Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen		
Bildungsziele:		
Die Studierenden sollen		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Grundlagen von Erlebnis- und Outdoorpädagogik kennen; ▪ Möglichkeiten des Einsatzes erlebnispädagogischer Projekte und Konzepte in den schulischen Alltag kennen; ▪ Spiele und Übungen aus dem Bereich der Erlebnispädagogik kennen; ▪ Eigenerfahrungen auf dem Gebiet der Outdoorpädagogik machen; ▪ teambildende Spiele und Übungen für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche planen und durchführen können; ▪ die Grundlagen von Kommunikation und Gesprächsführung kennen; ▪ über die Bedeutung der Vorbereitung von Gesprächen Bescheid wissen; ▪ aktives Zuhören (Informationen sammeln, Empathie, Paraphrasieren) und unterschiedliche Fragearten praktisch üben und erfahren; ▪ Möglichkeiten der Gestaltung eines e-Portfolios, gesetzliche Bestimmungen zur Thematik, Bearbeitung von Texten und Bildern kennen. ▪ Konzepte zur Gestaltung von Portfolios kennen und selbst bearbeiten. ▪ ein erstes e-Portfolio gestalten. 		
Bildungsinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erlebnis-/Outdoorpädagogik / Teambuilding: Grundlagen der Erlebnis- und Outdoorpädagogik; vom Kommunikationstraining zur erlebnispädagogischen Arbeit; erlebnispädagogische (Schul-)Projekte; Spiele und Übungen; Eigenerfahrung; Teambuilding; Durchführung von teambildenden Spielen/Übungen für Kinder und Jugendliche; ▪ Gesprächsführung 1: Grundlagen von Kommunikation und Gesprächsführung; Vorbereitung von Gesprächen; Gesprächsphasen; Aktives Zuhören (Informationen sammeln, Empathie, Paraphrasieren); Fragearten; ▪ Blended Learning/Portfolioarbeit: Dokumentation und Sammlung in einem Portfolio, Erstellung eines e-Portfolios, Grundlagen der digitalen Bearbeitung von Texten und Bildern zur Gestaltung eines e-Portfolios; 		
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ machen Eigenerfahrungen auf dem Gebiet der Outdoorpädagogik. ▪ wenden Methoden der Erlebnispädagogik im schulischen Alltag an. ▪ führen Gespräche ziel- und lösungsorientiert. ▪ gestalten kriterienorientierte Dokumentationen mit Portfolio bzw. e-Portfolio. ▪ wenden Formen von Blended Learning an. 		
Literatur:		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Michl, Werner: Erlebnispädagogik. Stuttgart: UTB, 2009 ▪ Reiners, Annette: Praktische Erlebnispädagogik 1. Ziel, 2007 ▪ Reiners, Annette: Praktische Erlebnispädagogik 2. Ziel, 2007 ▪ Bonkowski, Frank: Gruppen formen: 55 Spiele für Gruppenprozesse. Aussaat, 2009 ▪ Kormelink, Henny; Seeverens, Tjeu: Teambuilding. Onli Verlag, 1999 		

- Dick, Rolf van; West, Michael: Teamwork, Teamdiagnose, Teamentwicklung. Hogrefe-Verlag, 2005
- Delfos, Martine; Weber, Sigrid; Kiefer, Verena: „Wie meinst du das?“ Gesprächsführung mit Jugendlichen (13 – 18 Jahre). Beltz, 2007
- Weisbach, Christian-Rainer; Sonne-Neubacher, Petra: Professionelle Gesprächsführung. DTV, 2008
- Weinberger, Sabine: Klientenzentrierte Gesprächsführung. Juventa, 2008
- Erpenbeck, John: Kompetenzentwicklung im Netz: New Blended Learning im Web 2.0. Luchterhand, 2007
- Reinmann, Gabi: Blended Learning in der Lehrerbildung. Dustri, 2005
- Müller, Markus: E-Portfolio: Ein Instrument zur Entwicklung einer neuen Lernkultur im Hochschulwesen? Grin Verlag, 2007

Lehr- und Lernformen:

- Seminaristisches Arbeiten; Präsentation; Blended-Learning; Interview; Lernen in, mit und durch die Natur;

Leistungsnachweise:

- immanent – e-Portfolio/Portfolio zur Dokumentation des eigenen Kompetenzzuwachs; erhöhte Selbststudienanteile aufgrund der individuellen Vorbereitung und Vertiefung und Dokumentation;

Sprache(n):

- Deutsch

ESF 1.1	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Assessment Einstieg					VO/SE/UE					
Erlebnis-/Outdoorpädagogik / Teambuilding		2,00			UE	1,50	0,25	21,00	29,00	2,00
Gesprächsführung 1		1,50			UE	1,25	0,00	15,00	22,50	1,50
Psychohygiene/Supervision 1		0,50			UE	0,50	0,00	6,00	6,50	0,50
Wissenschaftliches Arbeiten 1				1,00	SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Summe ESF 1.1		4,00		1,00		3,87	0,50	52,50	72,50	5,00

Legende:	Humanwissenschaften	LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien	UE Übung
	ES Ergänzende Studien	SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

3.2 Modul 2.1

Kurzzeichen: ESF 2.1	Modulthema: Grundlagen	
Hochschullehrgang: Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf		Modulverantwortliche/r: Mag. Stefan Germany
Studienjahr: 1	ECTS-Credits: 5	Semester: 2
Dauer und Häufigkeit des Angebots: Einmal während des Lehrgangs		Niveaustufe (Studienabschnitt): ---
Pflichtmodul x	Kategorie: Wahlpflichtmodul	Wahlmodul
Basismodul x	Aufbaumodul	
Verbindung zu anderen Modulen:		
Voraussetzungen für die Teilnahme:		
Bildungsziele:		

Die Studierenden

- reflektieren ihre eigenen ethischen Grundannahmen und eigene Menschenbilder;
- bearbeiten Themen der Ethik zu Menschenbild und Umgang mit Störungen/Behinderungen, die im Kontext Verhaltensstörungen relevant sind;
- Einblick in die medizinischen Grundlagen der Verhaltensauffälligenpädagogik gewinnen;
- Neurophysiologische Grundlagen des Verhaltens und Lernens kennen;
- Abgrenzungen und Schnittstellen von und zur Psychiatrie kennen;
- unterschiedlichen Psychopharmaka kennen und sich ihrer Funktionsweisen und Bedeutung bewusst werden;
- einen Einblick in die Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters haben;
- verschiedene psychologische Theorien von Verhaltensauffälligkeiten kennen;
- einen Überblick über Erkenntnisse und Arbeitsfelder der Lernpsychologie und der Schulpsychologie haben;
- einen Überblick über die diagnostischen Methoden der Psychologie im Zusammenhang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen gewinnen;
- psychologische Modelle zur Beziehungsarbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen kennen: z.B. Abwehrmechanismen, Transaktionsanalyse;
- über rechtliche und organisatorische Aspekte der Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen Bescheid wissen;
- Ansätze und Ergebnisse aus der Sozialisationsforschung und ihre Bedeutung für Erziehung und Bildung kennen;
- systemische Modelle zur Kind-Umfeld-Analyse kennen;
- die Funktionen auffälligen Verhaltens erkennen;
- über die Bedeutung von Peer Gruppen und Subkulturen/Jugendkultur wissen;
- spezielle Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen kennen;

Bildungsinhalte:

- **Ethische Grundlagen:** Durchleuchten eigener ethischer Grundannahmen und Einstellungen; Reflexion eigener Menschenbilder; die Ethik der Pädagogik für Verhaltensauffälligenpädagogik – im Zusammenhang mit geglückten menschlichen Beziehungen und geglückter menschlicher Kommunikation; Gesellschaftlicher Umgang mit Aggression und Konfliktpotentialen;
- **Medizinische Grundlagen:** Einblick in die medizinischen Grundlagen der Verhaltensauffälligenpädagogik; Neurologische Grundlagen des Verhaltens und Lernens; Abgrenzung Psychologie/Psychiatrie; Einführung in die Psychiatrie; Grundlagen der Psychopathologie des Kindes- und Jugendalters;
- **Psychologische Grundlagen:** Psychologische Theorien von Verhaltensauffälligkeiten; Erkenntnisse und Arbeitsfelder der Lernpsychologie und der Schulpsychologie; psychologische Diagnostik; psychologische Modelle zur Beziehungsarbeit;
- **Rechtliche Grundlagen:** Rechtliche Aspekte der Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen; Sonderpädagogischer Förderbedarf; Kooperation mit schulischen und außerschulischen Experten/Innen und Institutionen (Jugendabteilung, DSA, Psychotherapeutinnen/psychotherapeuten, ...); Aspekte der Schulgesetzgebung, die im Bereich der Verhaltensauffälligenpädagogik von Bedeutung sind, z.B. Suspendierung von Schülerinnen und Schülern; Jugendwohlfahrtsmaßnahmen;
- **Soziologische Grundlagen:** Ansätze und Ergebnisse aus der Sozialisationsforschung; systemische Modelle zur Kind-Umfeld-Analyse; Funktionen auffälligen Verhaltens; Bedeutung von Peer Gruppen und Subkultur/Jugendkultur; Sozialisationsbedingungen von Kindern und Jugendlichen;
- **Modelle/Didaktik 1:** Entwicklung eines personen-, ziel- und handlungsorientierten Unterrichts; Kompetenzen eines Lehrers/einer Lehrerin verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher;

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

Studierende

- hinterfragen kritisch eigene ethische Haltungen und einschlägige wissenschaftliche Beiträge zur Frage des Umgangs mit Störungen, Behinderungen, Verletzungen von Normen und Regeln.
- verfügen über umfassendes und wissenschaftlich letztständiges Wissen über humanwissenschaftliche Grundlagen zur Arbeit mit Kindern mit emotionalem und sozialem Förderbedarf.
- kennen rechtliche Grundlagen der Arbeit mit Kindern mit emotionalem und sozialem Förderbedarf.
- wenden systemische Modelle zur Kind-Umfeld-Analyse an.
- wissen über Funktionen auffälligen Verhaltens Bescheid.
- setzen unterschiedliche Modelle zeitgemäßen Unterrichts personen-, ziel- und handlungsorientiert ein.

Literatur:

- Feuser, Georg: Wider die Unvernunft der Euthanasie: Grundlagen einer Ethik in der Heil- und Sonderpädagogik. Edition SZH, 1997
- Höhne, Ernestine: Pädagogik und Ethik. Tudpress, 2006
- Prange, Klaus: Die Ethik der Pädagogik: Zur Normativität erzieherischen Handelns. Verlag Ferdinand Schöningh, 2010
- Hülshoff, Thomas: Medizinische Grundlagen der Heilpädagogik. UTB, 2010
- Linderkamp, Friedrich; Grünke, Matthias: Lern- und Verhaltensstörungen: Genese – Diagnostik – Intervention. Beltz, 2007
- ICD-10-WHO 2006: <http://www.dimdi.de/static/de/klassi/diagnosen/icd10/htmlamtl2006/fr-icd.htm>
- Myschker, Norbert: Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Kohlhammer, 2008
- Pritzel, Monika; u.a.: Gehirn und Verhalten: Ein Grundkurs der physiologischen Psychologie. Spektrum Akademischer Verlag, 2009
- Simchen, Helga: Verunsichert, ängstlich, aggressiv: Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen – Ursachen und Folgen. Kohlhammer, 2007
- Jonak, Felix, Kövesi, Leo: Das österreichische Schulrecht. Öbv, 2009
- Böhnisch, Lothar: Abweichendes Verhalten. Eine pädagogisch-soziologische Einführung. Juventa, 2009
- Lamnek, Siegfried: Theorie abweichenden Verhaltens 1. UTB, 2007
- Lamnek, Siegfried: Theorie abweichenden Verhaltens 2. UTB, 2008

Lehr- und Lernformen:

- Vorlesung mit vertiefendem Seminar ; seminaristisches Arbeiten; Präsentation; Blended-Learning;

Leistungsnachweise:

- schriftliche Prüfung über die Inhalte der Vorlesungen des Moduls; immanent- e-Portfolio/Portfolio zur Dokumentation der eigenen Kompetenzsteigerung für die LV Modelle/Didaktik 1; erhöhte Selbststudienanteile aufgrund der individuellen Vorbereitung und Vertiefung und Dokumentation;

Sprache(n):

- Deutsch

ESF 2.1	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Grundlagen 1					VO/SE/UE					
Ethische Grundlagen	0,25				VO	0,25	0,00	3,00	3,25	0,25
Ethische Grundlagen	0,25				SE	0,13	0,12	3,00	3,25	0,25
Medizinische Grundlagen	0,25				VO	0,25	0,00	3,00	3,25	0,25
Medizinische Grundlagen	0,75				SE	0,38	0,25	7,50	11,25	0,75
Psychologische Grundlagen	0,25				VO	0,25	0,00	3,00	3,25	0,25
Psychologische Grundlagen	0,75				SE	0,38	0,25	7,50	11,25	0,75
Rechtliche Grundlagen	0,25				VO	0,25	0,00	3,00	3,25	0,25
Rechtliche Grundlagen	0,25				SE	0,13	0,12	3,00	3,25	0,25
Soziologische Grundlagen	0,25				VO	0,25	0,00	3,00	3,25	0,25
Soziologische Grundlagen	0,75				SE	0,38	0,25	7,50	11,25	0,75
Modelle/Didaktik 1			1,00		SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Summe ESF 2.1	4,00		1,00			3,27	1,24	54,00	71,00	5,00

Legende:	Humanwissenschaften	LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien	UE Übung
	ES Ergänzende Studien	SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

3.3 Modul 2.2

Kurzzeichen: ESF 2.2	Modulthema: Entstehungsbedingungen und Formen	
Hochschullehrgang: Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf	Modulverantwortliche/r: Mag. Stefan Germany	
Studienjahr: 1	ECTS-Credits: 5	Semester: 2
Dauer und Häufigkeit des Angebots: Einmal während des Lehrgangs	Niveaustufe (Studienabschnitt): ---	
Pflichtmodul x	Kategorie: Wahlpflichtmodul	Wahlmodul
Basismodul x	Aufbaumodul	
Verbindung zu anderen Modulen:		
Voraussetzungen für die Teilnahme:		
Bildungsziele:		

Die Studierenden

- wissen über medizinische/neurologische Grundlagen/Ursachen des AD(H)S und unterschiedliche Formen Bescheid;
- kennen Möglichkeiten der Diagnose bei AD(H)S;
- setzen sich mit den unterschiedlichen Behandlungsformen von AD(H)S auseinander (Medikation, Psychotherapie, Ergotherapie, alternative Behandlungsformen);
- lernen kennen bzw. entwickeln Möglichkeiten der pädagogischen Intervention bei AD(H)S;
- wissen um Komorbiditäten der unterschiedlichen Formen von AD(H)S kennen (Sucht, Zwänge, Angst, Schlafstörungen, Essstörungen, Bipolare Störung/manisch-depressive Störung, posttraumatische Belastungsstörungen);
- beleuchten unterschiedliche Modelle der pädagogischen Intervention bei AD(H)S;
- setzen sich kritisch mit einschlägiger Literatur zu AD(H)S auseinander;
- bearbeiten das Themenfeld Konflikte/Aggression/Gewalt in der Familie im Hinblick auf Möglichkeiten der Konfliktlösung und Hilfestellung durch den Lehrer/die Lehrerin für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche;
- wählen selbst eine Entstehungsbedingung/Form von Verhaltensauffälligkeit und bearbeiten diese in Selbststudium;
- machen sich mit den Grundlagen des Lernens und Lehrens aus unterrichtswissenschaftlicher, soziologischer, psychologischer, medizinischer und aus der Sicht der Sonderpädagogik vertraut;
- kennen Formen von Lernstörungen;
- sind sich der Bedeutung der Komplexität der Lehrerrolle bewusst;
- kennen Wege und Auswirkungen der Unterrichtssteuerung zur Unterstützung lernschwacher Schüler/innen durch die/den Lehrer/in;
- kennen Sucht- und Interventionstheorien;
- wissen über unterschiedliche Suchtformen und deren Behandlung Bescheid (Epidemiologie, Neurophysiologie und Behandlung (- bei legalen und illegalen Drogen));
- kennen das Suchthilfesystem in Österreich – Schwerpunkt Niederösterreich;
- erhalten Informationen über das Phänomen Essstörung (Anorexia nervosa und Bulimie);
- erfahren Möglichkeiten der Hilfestellung, Intervention und speziellen Beratung;
- eine niederschwellige Beratungseinrichtung kennen lernen/besuchen;

Bildungsinhalte:

- **AD(H)S:** medizinische/neurologische Grundlagen/Ursachen von AD(H)S und unterschiedliche Formen des AD(H)S; diagnostische Möglichkeiten bei AD(H)S; Behandlungsformen von AD(H)S auseinandersetzen (Medikation, Psychotherapie, Ergotherapie, alternative Behandlungsformen); Komorbiditäten bei AD(H)S; Möglichkeiten der pädagogischen Intervention bei AD(H)S; Hilfestellung durch Fachkräfte/Institutionen;
- **Aggression:** Formen und Ziele menschlichen Aggressionsverhaltens; Ursachen und Erklärungsmodelle der Aggression; Frustrations-Aggressions-Kette (Motive, Auslöser); Gewalt als Manifestation von Aggression – Interventionsformen; Konflikte/Aggression/Gewalt in der Familie;
- **Individueller Schwerpunkt 1:** selbst gewählte Thematik aus dem Bereich der Entstehungsbedingungen und Formen von Verhaltensauffälligkeiten bearbeiten und dokumentieren;
- **Lernstörungen:** Neurowissenschaftliche Grundlagen des Lernens; Formen von Lernstörungen; Lernprozessanalyse als Grundlage für eine adäquate Lernförderung bei unterschiedlichen Lernvoraussetzungen; Lern-Lehrvorhaben jenseits von Belehrung und Angebot;
- **Sexuelle Gewalt:** Formen und Bedingungen sexuellen Missbrauchs; Psychogramm sexueller Missbrauchstäter; Signale und

Folgen sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen; rechtliche Grundlagen für LehrerInnen, im Umgang mit dem Verdacht von sexuellem Missbrauch; Möglichkeiten der Prävention;

- **Süchte:** Sucht- und Interventionstheorien; Suchtformen und deren Behandlung (legale und illegale Drogen); das Suchthilfesystem in Österreich – Schwerpunkt Niederösterreich; Essstörungen (Anorexia nervosa/Bulimie); Beratungseinrichtungen bei Suchtproblematiken;

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

Studierende

- verfügen über Wissen über medizinische/neurologische Grundlagen/Ursachen von AD(H)S und unterschiedliche Formen des AD(H)S.
- wenden diagnostische Möglichkeiten bei AD(H)S an.
- erkennen Komorbiditäten bei AD(H)S.
- wissen über Formen und Ziele menschlichen Aggressionsverhaltens Bescheid.
- wenden Interventionsformen, einschlägige Medien und Spiele zum Umgang mit Aggression an.
- bearbeiten und dokumentieren den Individuellen Schwerpunkt 1 in einer Medienform eigener Wahl.
- setzen die Lernprozessanalyse als Grundlage für eine adäquate Lernförderung bei unterschiedlichen Lernvoraussetzungen ein;
- deuten typische Signale und Folgen sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen.
- unterstützen Lehrer/innen im Umgang Kindern und Jugendlichen, die möglicherweise Opfer sexueller Gewalt wurden.
- wenden präventiv pädagogische Mittel zur Abwehr sexueller Gewalt an.
- unterscheiden Suchtformen und deren Behandlung (legale und illegale Drogen).
- sind mit Einrichtungen des Suchthilfesystems vernetzt.

Literatur:

- Born, Armin; Oehler, Claudia: Lernen mit ADS-Kindern. Ein Praxishandbuch für Eltern, Lehrer und Therapeuten. Kohlhammer, 2008
- Reimann-Höhn, Uta: Langsam und verträumt. ADS bei nicht-hyperaktiven Kindern. Herder-Spektrum, 2002
- Simchen, Helga: ADS. Unkonzentriert, verträumt, zu langsam und viele Fehler im Diktat: Hilfen für das hypoaktive Kind. Kohlhammer, 2009
- Lehmkuhl, Ulrike (Hrsg): Aggressives Verhalten bei Kindern und Jugendlichen. Vandenhoeck und Ruprecht, 2003
- Olweus, Dan: Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können. Huber, 2008
- Wahl, Klaus: Aggression und Gewalt: Ein biologischer, psychologischer und sozialwissenschaftlicher Überblick. Spektrum akademischer Verlag, 2009
- Betz, Dieter; Breuninger, Helga: Teufelskreis Lernstörungen: Theoretische Grundlegung und Standardprogramm. Beltz, 1998
- Lauth, Gerhard: Interventionen bei Lernstörungen: Förderung, Training und Therapie in der Praxis. Hogrefe, 2003
- Lütje-Klose, Birgit; Rolf Werning: Einführung in die Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen. UTB, 2006
- Brinkmann, Elfi; Hoffmann, Sandy: Handbuch Sexuelle Gewalt. Brendow, 2003
- Friedrich, Max: Tatort Kinderseele. Ueberreuter, 2001
- Rachut, Ellen und Siegfried: Folgen sexueller Gewalt: Verstehen lernen – helfen lernen. Helmer, 2004
- Beushausen, Jürgen: Essstörungen und Multiple Süchte. Verlag Grundlagen und Praxis, 2004
- Kuntz, Helmut: Drogen & Sucht: Alles was Sie wissen müssen. Beltz, 2007
- Röhr, Heinz: Süchte – Hintergründe und Heilung: Abhängigkeit verstehen und überwinden. Patmos, 2008

Lehr- und Lernformen:

- Seminaristisches Arbeiten; Selbststudium; Blended-Learning;

Leistungsnachweise:

- immanent – e-Portfolio, Portfolio zur Dokumentation der eigenen Kompetenzsteigerung anhand eines Fragen- und Kriterienkatalogs; erhöhte Selbststudienanteile aufgrund der individuellen Vorbereitung und Vertiefung und Dokumentation;

Sprache(n):

- Deutsch

ESF 2.2	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Entstehungsbedingungen und Formen					VO/SE/UE					
ADHS		1,00			SE	0,62	0,38	12,00	13,00	1,00
Aggression		1,00			SE	0,62	0,38	12,00	13,00	1,00
Individueller Schwerpunkt 1		0,50			UE	0,00	0,13	1,50	11,00	0,50
Lernstörungen		0,50			SE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Sexuelle Gewalt		1,00			SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Süchte		1,00			SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Summe ESF 2.2		5,00				2,85	1,52	52,50	72,50	5,00

Legende:	Humanwissenschaften	LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien	UE Übung
	ES Ergänzende Studien	SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

3.4 Modul 2.3

Kurzzeichen: ESF 2.3	Modulthema: Kreative Methoden	
Hochschullehrgang: Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf		Modulverantwortliche/r: Mag. Stefan Germany
Studienjahr: 1	ECTS-Credits: 5	Semester: 2
Dauer und Häufigkeit des Angebots: Einmal während des Lehrgangs		Niveaustufe (Studienabschnitt): ---
Pflichtmodul x	Kategorie: Wahlpflichtmodul	Wahlmodul
Basismodul x		Aufbaumodul
Verbindung zu anderen Modulen:		
Voraussetzungen für die Teilnahme:		
Bildungsziele:		
Die Studierenden		
<ul style="list-style-type: none"> wählen selbst eine der Methoden der Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf und bearbeiten diese in Selbststudium; erfahren kreative bildnerische Medien in eigener praktischer Auseinandersetzung; erproben und bearbeiten kreative bildnerische Techniken für die Anwendung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit emotionalem und sozialem Förderbedarf; die Wechselwirkung von Musik und Bewegen und dem kreativen Gestalten von Musik in Bewegung mit und ohne Material erfahren; Rhythmik als Förderung von Körperbewusstsein und Haltungserziehung erleben; Entspannungs- und Atemübungen kennen lernen; um die Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung des Kindes wissen; einfache Improvisationstechniken praktisch erleben; dramapädagogische Einheiten kennen lernen und erarbeiten; dramapädagogische Techniken, Spiele, Methoden und Übungen durch eigene Spielerfahrung erleben; Theorie und Praxis des Darstellenden Spiels/der Theaterpädagogik kennen; 		
Bildungsinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Individueller Schwerpunkt 2: selbst gewählte Thematik aus dem Bereich der Methoden der Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf bearbeiten und dokumentieren; Kreativ-bildnerisches Praktikum: Kreative bildnerische Medien; praktische Erfahrung von kreativen Techniken im Bereich der Bildnerischen Erziehung; Rhythmik: Wechselwirkung von Musik und Bewegung sowie kreatives Gestalten von Musik in Bewegung mit und ohne Material; Körperbewusstsein, Haltungserziehung; Entspannungs- und Atemübungen; Erkennen der Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung des Kindes und des Zusammenhangs zur Gesamtentwicklung; Anwenden von einfachen Improvisationstechniken mit Stimme und Orff-Instrumenten in Hinblick auf die Bewegungsbegleitung; Theaterpädagogik: Pretexthe (= Dramapäd. Einheiten) kennen lernen und erarbeiten; dramapädagogische Techniken, Spiele, Methoden und Übungen durch eigene Spielerfahrung; Theorie, Praxis und Hintergründe, Planungshilfen, Literatur zu Darstellendem Spiel/Theaterpädagogik; 		
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> bearbeiten und dokumentieren das eigene Selbststudium des Individuellen Schwerpunkts 2 in einer Medienform eigener Wahl. setzen kreative bildnerische Medien und ihre Einsatzmöglichkeiten im Unterricht von mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen bewusst ein. wenden Rhythmik als Förderung von Wahrnehmungs- und Körperbewusstsein ein. verfügen über ein Repertoire an Entspannungs- und Atemübungen. verfügen über dramapädagogische Techniken, Methoden und Übungen durch eigene Spielerfahrung. setzen bewusst kreative Methoden als Lernwege ein. 		
Literatur:		
<ul style="list-style-type: none"> Hirler, Sabine; u.a.: Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik. Herder, 2003 Wytylosz, Eleonore; u.a.: Lebendiges Lernen durch Musik, Bewegung und Sprache. G&G Verlagsgesellschaft, 2009 Haase, Frauke; u.a.: Kinder bewegen – den Geist beflügeln: Rhythmik in Grund- und Förderschule. Westermann, 2008 		

- Bidlo, Tanja: Theaterpädagogik: Einführung. Oldib Verlag, 2006
- Boal, Augusto: Theater der Unterdrückten. Suhrkamp, 1989
- Johnstone, Keith; u.a.: Improvisation und Theater. Alexander Verlag, 1993

Lehr- und Lernformen:

- Rollenspiel; Tanz und Theater; Seminaristisches Arbeiten; Präsentation; Blended-Learning;

Leistungsnachweise:

- immanent – e-Portfolio, Portfolio zur Dokumentation der eigenen Kompetenzsteigerung anhand eines Fragen- und Kriterienkatalogs; erhöhte Selbststudienanteile aufgrund der individuellen Vorbereitung und Vertiefung und Dokumentation;

Sprache(n):

- Deutsch

ESF 2.3	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden *		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS-Credits
	HumanwissenschaftenW	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Methoden 1					VO/SE/UE					
Individueller Schwerpunkt 2		0,50			UE	0,00	0,13	1,50	11,00	0,50
Kreativ-bildnerisches Praktikum		1,50			UE	0,87	0,38	15,00	22,50	1,50
Rhythmik		1,50			UE	0,87	0,38	15,00	22,50	1,50
Theaterpädagogik		1,50			UE	0,87	0,38	15,00	22,50	1,50
Summe ESF 2.3		5,00				2,61	1,27	46,50	78,50	5,00

Legende:	Humanwissenschaften	LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien	UE Übung
	ES Ergänzende Studien	SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

3.5 Modul 3.1

Kurzzeichen: ESF 3.1	Modulthema: Praxis 1 / Selbsterfahrung/Selbstmanagement	
Hochschullehrgang: Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf	Modulverantwortliche/r: Mag. Stefan Germany	
Studienjahr: 2	ECTS-Credits: 5	Semester: 3
Dauer und Häufigkeit des Angebots: Einmal während des Lehrgangs	Niveaustufe (Studienabschnitt): ---	
Pflichtmodul x	Kategorie: Wahlpflichtmodul	Wahlmodul
Basismodul x	Aufbaumodul	
Verbindung zu anderen Modulen:		

Voraussetzungen für die Teilnahme:

Bildungsziele:

Die Studierenden

- kennen Grundkonzepte der Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen;
- wissen um Formen inklusiver, integrativer und segregativer schulischer Betreuung von verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen;
- hospitieren in Klassen für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche;
- beobachten, dokumentieren und reflektieren Unterrichtende, Schüler/innen und Unterricht gezielt;
- überarbeiten und reflektieren ihre dokumentierten Unterrichtsbeobachtungen als Grundlage einer professionellen Unterrichtsplanung;
- besprechen und reflektieren ihre Beobachtungen und eigenen Erfahrungen mit den Klassenlehrerinnen/Klassenlehrern;
- entwickeln ihr Lehr(er)verhalten im Hinblick auf die Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen weiter;
- setzen sich vertieft mit der eigenen Biographie im Hinblick auf die Arbeit mit Kindern Jugendlichen mit emotionalem und sozialem Förderbedarf auseinander;
- reflektieren in der Auseinandersetzung der biographischen Anteile von Mitgliedern der Gruppe Eigenanteile, die pädagogische Arbeit unterstützen bzw. einschränken;
- reflektieren emotionale Anteile in der pädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen;

Bildungsinhalte:

- **Modelle/Didaktik 2:** Grundkonzepte zur Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen; Formen integrativer und segregativer Betreuung; Beratungslehrer/innen/Psychagoginnen/Psychagogen, Förderklassen, Mosaikklassen, Außenklassen;
- **Praxis 1:** Hospitation und aktive Mithilfe im Unterricht in Klassen für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche; Dokumentation der Unterrichtsbeobachtungen/-erfahrungen
- **Unterrichtsbesprechungen:** Reflexion der Unterrichtsbeobachtungen/-erfahrungen; Aufarbeiten der spezifischen Arbeitssituation der beobachteten Klasse; methodische Fragestellungen
- **Selbsterfahrung/Selbstmanagement:** Biographische Reflexion; Gruppenselbsterfahrung; Gruppenprozesse und -dynamiken; emotionale Aspekte von Beratung und Lernprozessen

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

Studierende

- verfügen über Grundkonzepte zur Integration/Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.
- wissen um inklusive, integrativer und segregativer schulische Betreuungsmodelle von verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen.
- dokumentieren, analysieren und reflektieren Beobachtungen in Klassen für verhaltensauffällige Kinder.
- entwickeln ihr Lehr(er)Innenverhalten im Hinblick auf die besondere Situation von Klassen für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf.
- reflektieren eigene biographische Anteile in der Steuerung von pädagogischen Prozessen.

Literatur:

- Reicher, Hannelore: Sozial-emotionales Lernen im Kontext inklusiver Pädagogik. Leykam, 2011
- Schöler, Jutta: Alle sind verschieden: Auf dem Weg zur Inklusion in der Schule. Beltz, 2009
- Textor, Annette: Analyse des Unterrichts mit „schwierigen“ Kindern. Klinkhardt, 2006
- Keller, Gustav: Disziplinmanagement in der Schulklasse. Unterrichtsstörungen vorbeugen, Unterrichtsstörungen bewältigen. Huber, 2010
- Lohmann, Gert: Praxisbuch: Mit Schülern klarkommen – Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und

Disziplin Konflikten. Cornelsen Scriptor, 2007

- Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht? Cornelsen Scriptor, 2004
- Hippler, Bernd; Görlitz, Gudrun: Selbsterfahrung in der Gruppe. Klett-Cotta, 2001
- Münch, Winfried: Leiden und Lust an der Schule. Psychoanalytische Selbsterfahrung und Supervision in Lehrergruppen. Schriftenreihe der FH Frankfurt a. M. Bd. 13, 1984

Lehr- und Lernformen:

- Seminaristisches Arbeiten; Hospitation; Unterrichtspraxis; Gruppenarbeit; Präsentation; Blended-Learning;

Leistungsnachweise:

- immanent – e-Portfolio, Portfolio zur Dokumentation der eigenen Kompetenzsteigerung anhand eines Fragen- und Kriterienkatalogs;

Sprache(n):

- Deutsch

ESF 3.1	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Praxis 1 Selbsterfahrung/Selbstmanagement					VO/SE/UE					
Modelle/Didaktik 2			0,50		SE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Praxis 1			1,00		SE	1,00	0,00	12,00	13,00	1,00
Unterrichtsbesprechungen			0,50		SE	0,50	0,00	6,00	6,50	0,50
Selbsterfahrung/Selbstmanagement				3,00	SE	3,00	0,00	36,00	39,00	3,00
Summe ESF 3.1			2,00	3,00		4,87	0,13	60,00	65,00	5,00

Legende:	Humanwissenschaften	LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien	UE Übung
	ES Ergänzende Studien	SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

3.6 Modul 4.1

Kurzzeichen: ESF 4.1	Modulthema: Beraterische Intervention 1	
Hochschullehrgang: Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf	Modulverantwortliche/r: Mag. Stefan Germany	
Studienjahr: 2	ECTS-Credits: 5	Semester: 4
Dauer und Häufigkeit des Angebots: Einmal während des Lehrgangs	Niveaustufe (Studienabschnitt): ---	
Pflichtmodul x	Kategorie: Wahlpflichtmodul	Wahlmodul
Basismodul x	Aufbaumodul	
Verbindung zu anderen Modulen:		
Voraussetzungen für die Teilnahme:		
Bildungsziele:		
Die Studierenden		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen Verfahren pädagogischer Diagnose; ▪ üben Aspekte diagnostischen Handelns; ▪ grenzen die Veränderungsbereiche pädagogischen Handelns ab und erschließen diese durch Methoden pädagogischer Diagnostik; ▪ kennen unterschiedliche Beratungssettings; ▪ kennen und setzen Aspekte und Methoden der Einzel- und Gruppenberatung bewusst ein; ▪ kennen die Besonderheit der Beratung von Kindern und Jugendlichen; ▪ wenden Formen kreativer Beratung an; ▪ kennen unterschiedliche psychotherapeutische Richtungen/Methoden; ▪ kennen das Psychotherapiegesetz in Grundzügen; ▪ grenzen psychotherapeutische Arbeit von übrigen Bereichen des psychosozialen Feldes ab; ▪ kennen Grundregeln und Grenzen mediativer Methoden; ▪ erweitern ihre Sozialkompetenzen; ▪ erarbeiten Konfliktanalysen; ▪ verfügen über Methoden und Techniken zur Konfliktlösung; 		
Bildungsinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pädagogische Diagnostik 1: Verfahren pädagogischer Diagnostik (Beobachtung, Beschreibung, Fragebogen, Test, Schätzskala); Aspekte diagnostischen Handelns (Vergleich, Analyse, Prognose, Interpretation, Mitteilung, Wirkungskontrolle); Veränderungsbereiche pädagogischen Handelns (Personmodifikation, Personprävention; Umweltmodifikation, Umweltprävention); ▪ Grundlagen der Beratung: Beratungssettings; Aspekte der Einzel und Gruppenberatung; Kreative Beratung; ▪ Grundlagen der Psychotherapie: Präsentation unterschiedlicher psychotherapeutischer Richtungen/Methoden; Psychotherapiegesetz; Abgrenzung psychotherapeutischer Arbeit und übrige Bereiche des psychosozialen Feldes, ▪ Konfliktlösung/Mediation: Grundregeln und Grenzen mediativer Methoden; Erweiterung der Sozialkompetenzen; Methoden und Techniken zur Konfliktlösung; Konfliktanalyse; 		
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ wenden unterschiedliche Verfahren pädagogischer Diagnostik an. ▪ wählen adäquate diagnostische Verfahren für spezifische Situationen aus. ▪ verfügen über unterschiedliche Methoden von Beratung. ▪ wissen um die Abgrenzung psychotherapeutischer Arbeit und übriger Bereiche des psychosozialen Feldes. ▪ führen Konfliktanalysen durch. ▪ setzen Methoden und Techniken zur Konfliktlösung ein. 		
Literatur:		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hesse, Ingrid; Latzko, Brigitte: Diagnostik für Lehrkräfte. UTB, 2009 ▪ Ingenkamp, Karl-Heinz; Lissmann, Urban: Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik. Beltz, 2008 ▪ Baumann, Menno: Verstehende Subjektlogische Diagnostik bei Verhaltensstörungen: Ein Instrumentarium für Verstehensprozesse in pädagogischen Kontexten. Tredition, 2009 		

- Vernoij, Monika: Verhaltensgestört!?: Perspektiven, Diagnosen, Lösungen im pädagogischen Alltag. UTB, 2008
- Bamberger, Günther: Lösungsorientierte Beratung. Beltz, 2010
- Brüggemann, Helga; u.a.: Systemische Beratung in fünf Gängen. Vandenhoeck & Ruprecht, 2009
- Engel, Frank; u.a.: Beratung: Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. Juventa, 2008
- Aroldt, Volker: Basiswissen Psychiatrie und Psychotherapie. Springer, 2006
- Kriz, Jürgen: Grundkonzepte der Psychotherapie. Beltz, 2007
- Sluneko, Thomas (Hrsg.): Psychotherapie. Eine Einführung. UTB, 2009
- Frey, Christel: 30 Minuten für wirkungsvolle Konfliktlösungen. Gabal, 2000
- Hertel, Anita von: Professionelle Konfliktlösung. Campus Verlag, 2003
- Hösl, Gerhard: Mediation – die erfolgreiche Konfliktlösung. Kösel-Verlag, 2002

Lehr- und Lernformen:

- Seminaristisches Arbeiten; Übungsgruppen; Präsentation; Blended-Learning;

Leistungsnachweise:

- immanent – e-Portfolio, Portfolio zur Dokumentation der eigenen Kompetenzsteigerung anhand eines Fragen- und Kriterienkatalogs; erhöhte Selbststudienanteile aufgrund der individuellen Vorbereitung und Vertiefung und Dokumentation;

Sprache(n):

- Deutsch

ESF 4.1	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden *		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS-Credits
	HumanwissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Beraterische Intervention 1					VO/SE/UE					
Pädagogische Diagnostik 1		1,00			UE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Grundlagen der Beratung		1,00			SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Grundlagen der Psychotherapie		1,00			SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Konfliktlösung/Mediation		2,00			SE	1,50	0,25	21,00	29,00	2,00
Summe ESF 4.1		5,00				3,36	1,00	52,50	72,50	5,00

Legende:	Humanwissenschaften	LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien	UE Übung
	ES Ergänzende Studien	SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

3.7 Modul 4.2

Kurzzeichen: ESF 4.2	Modulthema: Beratung in der Schule	
Hochschullehrgang: Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf		Modulverantwortliche/r: Mag. Stefan Germany
Studienjahr: 2	ECTS-Credits: 5	Semester: 4
Dauer und Häufigkeit des Angebots: Einmal während des Lehrgangs		Niveaustufe (Studienabschnitt): ---
Pflichtmodul x	Kategorie: Wahlpflichtmodul	Wahlmodul
Basismodul x		Aufbaumodul
Verbindung zu anderen Modulen:		
Voraussetzungen für die Teilnahme:		
Bildungsziele:		
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die Lebenssituation jugendlicher Migrantinnen/Migranten; ▪ kennen die Problemfelder von Kindern und Jugendlichen mit nicht-deutscher Muttersprache; ▪ erkennen Möglichkeiten/Schwierigkeiten kultureller Heterogenität; ▪ erfassen Formen von Diskriminierung und Rassismus; ▪ kennen unterschiedliche Geschlechterrollen und unterschiedlichen Kulturen; ▪ kennen die Aufgaben und Dienstpflichten der Beratungslehrer/in/des Beratungslehrers; ▪ erkennen Möglichkeiten und Beschränkungen von Beratung im eigenen System; ▪ vernetzen unterschiedliche Personen zu Helferkonferenzen; ▪ moderieren Vernetzungstreffen zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit emotionalem und sozialem Förderbedarf; ▪ kennen Möglichkeiten der Elternberatung; ▪ eine grundlegende Einführung in die empirische Sozialforschung erhalten und wissenschaftstheoretische Grundfragen erörtern ▪ erlernen quantitative und qualitative Datenerhebung, -erfassung, -analyse und Ergebnisdarstellung am Computer; ▪ lernen Methoden der qualitativer und quantitativer Unterrichtsforschung; 		
Bildungsinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Migration/Kinder und Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache: Lebenssituation jugendlicher MigrantInnen; Problemfelder von Kindern und Jugendlichen mit nicht-deutscher Muttersprache; kulturelle Heterogenität; interkulturelle Kommunikation; kulturelle Diskriminierung und Rassismus; Geschlechterrollen in unterschiedlichen Kulturen; ▪ Einführung in die Arbeit der Beratungslehrer/in/des Beratungslehrers: Aufgaben/Pflichten der der Beratungslehrer/in/des Beratungslehrers; rechtliche Bestimmungen; formale Aspekte des Arbeit der Beratungslehrer/in/des Beratungslehrers; Kooperation in Regionalteams; kollegiale Beratung; Vernetzung und Kooperation; ▪ Beratung in Systemen: systemische und psychodynamische Theorien von Organisationen; Organisations-/Schulentwicklung; vernetzende Beratung im System Schule (Fallkonferenz, Helferkonferenz); ▪ Elternarbeit: Elternberatung; Lebenssituationen von Problemfamilien, Kooperationen mit der Jugendabteilung/Hilfswerk; ▪ Wissenschaftliches Arbeiten 1: Denk- und Arbeitsweisen der empirischen Sozialforschung; empirische (quantitative und qualitative) Forschungsmethoden, Formen der Datenerhebung (Beobachtung, Interview Fragebogen, Tests), formale Anforderungen an wissenschaftliche Arbeiten; 		
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ wissen um belastende Aspekte der Lebenssituation jugendlicher Migrantinnen/Migranten bzw. Kinder und Jugendlicher mit nicht-deutscher Muttersprache. ▪ fördern interkulturelle Kommunikation. ▪ wenden System- und Organisationstheorien an. ▪ organisieren Vernetzungen/Beratungen zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit emotionalem und sozialem Förderbedarf – z.B. Helferkonferenzen. ▪ praktizieren Elternberatung. ▪ setzen verschiedene quantitative und qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung zielgerichtet einsetzen und Daten richtig interpretieren. ▪ können Forschungsergebnisse zusammenfassen, übersichtlich darstellen und präsentieren. 		
Literatur:		

- Borchert, Nicole: Die Identität der 'Anderen' - Zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung, kultureller Differenz und konstruierter Fremdheit. GRIN Verlag, 2007
- King, Vera; Koller, Hans-Christoph: Adoleszenz - Migration - Bildung: Bildungsprozesse Jugendlicher und junger Erwachsener mit Migrationshintergrund. Vs Verlag, 2009
- Mecheril, Antonio; u.a.: Einführung in die Migrationspädagogik. Beltz, 2004
- Grewe, Norbert; Wichterich, Heiner: Beratungslehrer in der Praxis. Luchterhand, 1999
- Strasser Josef, Gruber Hans: Kompetenz von Beratungslehrern im Vergleich. Forschungsbericht Nr. 32, Universität Regensburg, Institut für Pädagogik. 2008. <http://www-campus.uni-regensburg.de/edu3/images/stories/PDF/Forschungsberichte/fb32.pdf>
- Henning, Claudius; Knödler, Uwe: Schulprobleme lösen: Ein Handbuch für die systemische Beratung. Beltz, 2010
- Hubrig, Christa; Herrmann, Peter: Lösungen in der Schule. Systemisches Denken in Unterricht, Beratung und Schulentwicklung. Carl-Auer-Systeme, 2010
- Fend, Helmut: Schule gestalten: Systemsteuerung, Schulentwicklung und Unterrichtsqualität. Vs Verlag, 2007
- König, Eckhard; Volmer, Gerda: Handbuch Systemische Organisationsberatung. Carl-Auer-Systeme Verlag, 2009
- Henning, Claudius; Ehringer, Wolfgang: Das Elterngespräch in der Schule: Von der Konfrontation zur Kooperation. Auer GmbH, 2006
- Korte, Jochen: Mit den Eltern an einem Strang ziehen. Auer GmbH, 2004
- Sacher, Werner: Elternarbeit: Gestaltungsmöglichkeiten und Grundlagen für alle Schularten. Klinkhardt, 2008
- Essenborn-Krumbiegel, Helga: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. UTB, 2008
- Frank, Norbert: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens: Eine praktische Anleitung. UTB, 2009
- Schwetz, Herbert; u.a.: Einführung in das quantitativ orientierte Forschen. Facultas, 2008

Lehr- und Lernformen:

- Seminaristisches Arbeiten; Rollenspiel; Präsentation; Blended-Learning;

Leistungsnachweise:

- immanent – e-Portfolio, Portfolio zur Dokumentation der eigenen Kompetenzsteigerung anhand eines Fragen- und Kriterienkatalogs; schriftliche Prüfung der humanwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen; erhöhte Selbststudienanteile aufgrund der individuellen Vorbereitung und Vertiefung und Dokumentation;

Sprache(n):

- Deutsch

ESF 4.2	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden *		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS-Credits
	HumanwissenschaftenW	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Beratung in der Schule					VO/SE/UE					
Migration/Kinder und Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache	0,25				VO	0,25	0,00	3,00	3,25	0,25
Migration/Kinder und Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache	0,75				SE	0,38	0,25	7,50	11,25	0,75
Beratung in Systemen		1,00			SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Elternarbeit		1,00			SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Einführung in die Arbeit der Beratungslehrerin/des Beratungslehrers			1,00		SE	0,75	0,00	9,00	16,00	1,00
Wissenschaftliches Arbeiten 2				1,00	SE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Summe ESF 4.2	1,00	2,00	1,00	1,00		3,24	1,00	51,00	74,00	5,00

Legende:	Humanwissenschaften	LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien	UE Übung
	ES Ergänzende Studien	SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

3.8 Modul 4.3

Kurzzeichen: ESF 4.3	Modulthema: Psychohygiene / Praxis 2	
Hochschullehrgang: Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf		Modulverantwortliche/r: Mag. Stefan Germany
Studienjahr: 2	ECTS-Credits: 5	Semester: 4
Dauer und Häufigkeit des Angebots: Einmal während des Lehrgangs		Niveaustufe (Studienabschnitt): ---
Pflichtmodul x	Kategorie: Wahlpflichtmodul	Wahlmodul
Basismodul x		Aufbaumodul
Verbindung zu anderen Modulen:		
Voraussetzungen für die Teilnahme:		
Bildungsziele:		

Die Studierenden

- lernen in Exkursionen in schulische Institutionen für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche unterschiedliche Modelle im direkten Kontakt kennen;
- tragen durch persönlichen Kontakten zur Erweiterung des beruflichen Netzwerkes bei;
- werden angeregt eigene Modelle schulischer Förderung verhaltensauffälliger Kinder und Jugendliche weiter zu entwickeln, um es in den eigenen regionalen Bedingungen umsetzen zu können;
- hospitieren bei Beratungslehrerinnen/Beratungslehrern;
- dokumentieren und reflektieren Beratungsbeobachtungen als Grundlage einer professionellen Planung;
- besprechen und reflektieren Beobachtungen und Erfahrungen mit Beratungslehrerinnen/Beratungslehrern;
- üben aktives Zuhören und die unterschiedlichen Fragearten ausführlich;
- gestalten, führen und moderieren Gespräche;
- leiten Gruppengespräche;
- reflektieren in einer Supervisionsgruppe die eigene Arbeit und Schulpraxis;
- erleben Supervision als psychohygienische und qualitätsverbessernde Methode;

Bildungsinhalte:

- **Exkursion:** Verschiedene schulische Modelle/Institutionen, die mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen arbeiten;
- **Praxis bei Beratungslehrer/innen:** Hospitation und aktive Mithilfe im Unterricht in Klassen für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche; Dokumentation der Unterrichtsbeobachtungen/-erfahrungen;
- **Gesprächsführung 2:** Vertiefendes Üben von aktivem Zuhören (Informationen sammeln, Empathie, Paraphrasieren) und Fragearten; Gestalten, Führen und Moderieren von Gesprächen; Gruppengespräche führen;
- **Psychohygiene, Supervision 1:** Gruppensupervision; persönliche und berufliche Weiterentwicklung; Qualitätsverbesserung durch Psychohygiene;

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

Studierende

- wissen um unterschiedliche Modelle/Institutionen schulischer Förderung verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher.
- erweitern ihre persönlichen Erfahrungen im Hinblick auf Modelle/Institutionen schulischer Förderung Kinder und Jugendlicher mit emotionalem und sozialem Förderbedarf durch Exkursionen.
- vernetzen sich mit Kolleginnen/Kollegen aus dem angestrebten Berufsfeld.
- beobachten, dokumentieren, analysieren und reflektieren Unterricht in Klassen für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf.
- gestalten, führen und moderieren Gruppengespräche.
- implementieren Supervision als Möglichkeit der Qualitätssicherung durch Psychohygiene in ihre Berufspraxis.

Literatur:

- Benien, Karl; Thun, Schulz von: Schwierige Gespräche führen. Rororo, 2003
- Büttner, Claudia; Quindel, Ralf: Beratung und Gesprächsführung. Springer, 2005
- Dahmer, Hella; Dahmer, Jürgen: Gesprächsführung. Eine praktische Anleitung. Thieme, 2003
- Belardi, Nando: Supervision: Grundlagen, Techniken, Perspektiven. C.H.Beck, 2003
- Ebbecke-Nolen, Andrea: Einführung in die systemische Supervision. Carl-Auer-Systeme Verlag, 2009

Lehr- und Lernformen:

- Seminaristisches Arbeiten; Rollenspiele; Übungen zu Gesprächsführung und Beratung, Präsentation; Blended-Learning;

Leistungsnachweise:

- immanent – e-Portfolio, Portfolio zur Dokumentation der eigenen Kompetenzsteigerung anhand eines Fragen- und Kriterienkatalogs; erhöhte Selbststudienanteile aufgrund der individuellen Vorbereitung und Vertiefung und Dokumentation;

Sprache(n):

- Deutsch

ESF 4.3	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden *		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS-Credits
	HumanwissenschaftenW	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile insgesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Psychohygiene Praxis 2										
Gesprächsführung 2		0,50			SE	0,37	0,00	4,50	8,00	0,50
Psychohygiene/Supervision 2		1,00			SE	1,00	0,00	12,00	13,00	1,00
Exkursion			2,00		SE	2,00	0,00	45,00	5,00	2,00
Praxis bei Beratungslehrer/innen			1,00		UE	1,00	0,00	12,00	13,00	1,00
Unterrichtsbesprechungen			0,50		UE	0,50	0,00	6,00	6,50	0,50
Summe ESF 4.3		1,50	3,50			4,87	0,00	79,5	45,5	5,00

Legende:	Humanwissenschaften	LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien	UE Übung
	ES Ergänzende Studien	SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

3.9 Modul 5.1

Kurzzeichen: ESF 5.1	Modulthema: Sozialpädagogische Methoden	
Hochschullehrgang: Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf	Modulverantwortliche/r: Mag. Stefan Germany	
Studienjahr: 3	ECTS-Credits: 5	Semester: 5
Dauer und Häufigkeit des Angebots: Einmal während des Lehrgangs	Niveaustufe (Studienabschnitt): ---	
Pflichtmodul x	Kategorie: Wahlpflichtmodul	Wahlmodul
Basismodul x	Aufbaumodul	
Verbindung zu anderen Modulen:		
Voraussetzungen für die Teilnahme:		
Bildungsziele:		
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ lernen die Lebenssituationen von Problemfamilien kennen; ▪ kennen Möglichkeiten und Grenzen der Kooperation mit Jugendabteilung/Hilfswerk und anderen Organisationen zur Stützung von Problemfamilien; ▪ erhalten einen Einblick in die Arbeit von öffentlichen und privaten sozialpädagogischen Einrichtungen – Schwerpunkt Jugendarbeit; ▪ kennen Zentren und Einrichtungen der Beratung/Betreuung von Kindern und Jugendlichen in Problemlagen und Krisen kennen; ▪ wissen um die Bedeutung gelingender Handlungsplanung für erfolgreiche Lebensführung; ▪ kennen Übungen und Abläufe zum lebens- und berufspraktischen Training; ▪ wählen selbst eine der Methoden der Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf und bearbeiten diese in Selbststudium; ▪ kennen psychologische, soziologische und pädagogischer Grundlagen des Sozialen Lernens; ▪ sind sich der Arbeitsbereiche des Sozialen Lernens bewusst; ▪ kennen und können Spiele und soziales und kooperatives Lernen als methodisches Element im täglichen Unterricht einsetzen und anwenden; ▪ Möglichkeiten des Einsatzes von Tieren bei gesellschaftlichen Randgruppen kennen; ▪ die psychologischen Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung kennen; ▪ Projekte tiergestützter Pädagogik in Schulen kennen; 		
Bildungsinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Außerschulische Jugendarbeit: Praktische Arbeit von öffentlichen und privaten sozialpädagogischen Einrichtungen – Schwerpunkt Jugendarbeit; Kriseninterventionszentren/-einrichtungen; niederschwellige Jugendberatungseinrichtungen/Jugendzentren; ▪ Handlungsplanung/lebenspraktisches Training: Praxis; dyspraktisches Verhalten; lebenspraktisches Training bis zur Berufsvorbereitung mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen; von der gelingenden Planung alltäglicher Handlungen zur erfolgreichen Lebensbewältigung; ▪ Individueller Schwerpunkt 3: selbst gewählte Thematik aus dem Bereich der Fachwissenschaft/Fachdidaktik der Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf bearbeiten und dokumentieren; ▪ Soziales Lernen: Psychologische, soziologische und pädagogische Grundlagen des Sozialen Lernens; Arbeitsbereiche des Sozialen Lernens; Soziales und kooperatives Lernen im alltäglichen Unterricht; Spiele und Übungen zum Sozialen Lernen ▪ Tiergestützte Pädagogik: Einsatz von Tieren bei gesellschaftlichen Randgruppen; psychologische Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung; pädagogischer und therapeutischer Einsatz von Tieren bei Kindern und Jugendlichen; tiergestützte pädagogische Projekte in Schulen 		
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:		
<p>Studierende</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vernetzen sich und kooperieren im Bedarfsfall mit Jugendabteilung/Institutionen der Jugendwohlfahrt und anderen Organisationen zur Stützung von Problemfamilien; ▪ vernetzen sich und kooperieren im Bedarfsfall mit Zentren und Einrichtungen der Beratung/Betreuung von Kindern und Jugendlichen; ▪ führen Übungen und Abläufe zum lebenspraktischen Training und zur Förderung der Handlungsplanung durch; ▪ bearbeiten und dokumentieren das eigene Selbststudium des Individuellen Schwerpunkts 3 in einer Medienform eigener Wahl. 		

- implementieren soziales und kooperatives Lernen im Unterricht;
- wissen um die pädagogische Bedeutung des Einsatzes von Tieren in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Bescheid.

Literatur:

- Maus, Friedrich; u.a.: Schlüsselkompetenzen der Sozialen Arbeit für die Tätigkeitsfelder Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Wochenschau-Verlag, 2008
- Otto, Hans-Uwe; Thiersch, Hans: Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik. Reinhardt, 2005
- Thole, Werner: Grundriss Soziale Arbeit. Vs Verlag, 2010
- Beck, Gertrud; Scholz, Gerold: Soziales Lernen. Kinder in der Grundschule. Rowohlt, 1995
- Hesebeck, Birte; u.a.: Praxishandbuch für soziales Lernen in Gruppen: Praxisbücher für den pädagogischen Alltag. Erlebnisorientiertes Arbeiten mit Kindern, Jugendlichen und ... und Gruppenpädagogik und Erwachsenenbildung. Ökotopia, 2007
- Bechheim, Yvonne: Erfolgreiche Kooperationsspiele: Soziales Lernen durch Spiel und Sport. Limpert, 2010
- Förster, Andrea: Tiere als Therapie - Mythos oder Wahrheit?: Zur Phänomenologie einer heilenden Beziehung mit dem Schwerpunkt Mensch und Pferd
- Greiffenhagen, Sylvia; Buck-Werner, Norbert: Tiere als Therapie. Kynos Verlag, 2007
- Vernoij, Monika; Schneider, Silke: Handbuch der Tiergestützten Intervention: Grundlagen-Konzepte-Praxisfelder. Quelle & Meyer, 2010

Lehr- und Lernformen:

- Seminaristisches Arbeiten; Präsentation; Blended-Learning;

Leistungsnachweise:

- immanent – e-Portfolio, Portfolio zur Dokumentation der eigenen Kompetenzsteigerung anhand eines Fragen- und Kriterienkatalogs; erhöhte Selbststudienanteile aufgrund der individuellen Vorbereitung und Vertiefung und Dokumentation;

Sprache(n):

- Deutsch

ESF 5.1	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Methoden 2					VO/SE/UE					
Außerschulische Jugendarbeit		1,50			SE	0,75	0,37	13,50	24,00	1,50
Handlungsplanung/lebenspraktisches Training		0,50			SE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Individueller Schwerpunkt 3		0,50			SE	0,00	0,13	1,50	12,50	0,50
Soziales Lernen		2,00			SE	1,25	0,50	21,00	29,00	2,00
Tiergestützte Pädagogik		0,50			SE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Summe ESF 5.1		5,00				2,74	1,26	48,00	77,00	5,00

Legende:	Humanwissenschaften		LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik		VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien		UE Übung
	ES Ergänzende Studien		SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

3.10 Modul 6.1

Kurzzeichen: ESF 6.1	Modulthema: Verhaltensstörungen des Kindes- und Jugendalters	
Hochschullehrgang: Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf	Modulverantwortliche/r: Mag. Stefan Germany	
Studienjahr: 3	ECTS-Credits: 5	Semester: 6
Dauer und Häufigkeit des Angebots: Einmal während des Lehrgangs	Niveaustufe (Studienabschnitt): ---	
Pflichtmodul x	Kategorie: Wahlpflichtmodul	Wahlmodul
Basismodul x	Aufbaumodul	
Verbindung zu anderen Modulen:		
Voraussetzungen für die Teilnahme:		
Bildungsziele:		
Die Studierenden		
<ul style="list-style-type: none"> kennen unterschiedliche Psychopathologien des Kindes- und Jugendalters; setzen sich vertiefend mit unterschiedlichen Störungssymptomatiken und Verhaltensauffälligkeiten auseinander; haben Einblick in das Konzept der Bindungsstörungen; wählen selbst eine Entstehungsbedingung/Form von Verhaltensauffälligkeit und bearbeiten diese in Selbststudium; setzen sich mit psychiatrischen, sozialwissenschaftlichen und systemökologischen Erklärungsansätze (Theunissen) auseinander; führen pädagogische Diagnostik praktisch durch; entwickeln kurz-, mittel- und langfristige Förderpläne für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf; haben Einblick in Verfahren psychologischer Diagnostik von Verhaltensstörungen; 		
Bildungsinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> Individueller Schwerpunkt 4: selbst gewählte Thematik aus dem Bereich der Entstehungsbedingungen und Formen von Verhaltensauffälligkeiten bearbeiten und dokumentieren; Verhaltensstörungen des Kindes- und Jugendalters: Grundformen der Angst; kindliche Ängste; Methoden der Angstreduktion; Zusammenhänge Angst-Bindungsstörung-Lernen; Besondere Bedürfnisse hochbegabter Kinder und Jugendlicher; Hochbegabung vs. Autismus; Diagnose und Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher; Geistige Behinderung und Verhaltensauffälligkeit als Problemfeld von Familien und Institutionen; psychiatrische, sozialwissenschaftliche und systemökologische Erklärungsansätze (Theunissen); Situationsassessment – Einzelhilfe –Gruppenbezogene Maßnahmen; Pädagogische Diagnostik 2: Vertiefung und Praxis pädagogischer Diagnostik; Förderpläne; psychologische Diagnostik; 		
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> wissen über Verhaltensstörungen des Kindes- und Jugendalters Bescheid. wenden pädagogische Methoden an, um Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten/Verhaltensstörungen im Unterricht zu unterstützen und zu fördern. wissen um die Zusammenhänge von Psychopathologie und komorbiden Verhaltensmustern. setzen sich mit psychiatrischen, sozialwissenschaftlichen und systemökologischen Erklärungsansätze (Theunissen) auseinander; kennen Situationsassessment – Einzelhilfe –Gruppenbezogene Maßnahmen als mögliche pädagogische Hilfen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit emotionalem und sozialem Förderbedarf. bearbeiten und dokumentieren das eigene Selbststudium des Individuellen Schwerpunkts 4 in einer Medienform eigener Wahl. führen pädagogische Diagnostik in der eigenen Berufspraxis durch. entwickeln Förderpläne für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf. 		
Literatur:		
<ul style="list-style-type: none"> Brisch, Karl-Heinz: Bindungsstörungen. Klett-Cotta, 2010 Resch, Franz: Entwicklungspsychopathologie des Kindes- und Jugendalters. Beltz, 1999 Steinhausen, Hans-Christoph: Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Urban & Fischer Verlag, 2010 Kubinger, Klaus: Psychologische Diagnostik: Theorie und Praxis des psychologischen Diagnostizierens. Hogrefe-Verlag, 2009 Linderkamp, Friedrich; Grünke, Matthias: Lern- und Verhaltensstörungen: Genese – Diagnostik – Intervention. Beltz, 2007 Mutzeck, Gernot: Förderdiagnostik: Konzepte und Methoden. Beltz, 2001 		
Lehr- und Lernformen:		
<ul style="list-style-type: none"> Seminaristisches Arbeiten; Präsentation; Blended-Learning; 		

Leistungsnachweise:

- immanent – e-Portfolio, Portfolio zur Dokumentation der eigenen Kompetenzsteigerung anhand eines Fragen- und Kriterienkatalogs; erhöhte Selbststudienanteile aufgrund der individuellen Vorbereitung und Vertiefung und Dokumentation;

Sprache(n):

- Deutsch

ESF 6.1	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden * zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS- Credits
	Human- wissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien- anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Verhaltensstörungen des Kindes- und Jugendalters					VO/SE/UE					
Gewaltprävention		1,00			UE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Individueller Schwerpunkt 4		0,50			UE	0,00	0,13	1,50	11,00	0,50
Pädagogische Diagnostik 2		1,00			UE	0,62	0,25	10,50	14,50	1,00
Verhaltensstörungen des Kindes- und Jugendalters		2,50			SE	1,62	0,62	27,00	35,50	2,50
Summe ESF 6.1		5,00				2,86	1,25	49,50	75,50	5,00

Legende:	Humanwissenschaften		LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik		VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien		UE Übung
	ES Ergänzende Studien		SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

3.11 Modul 6.2

Kurzzeichen: ESF 6.2	Modulthema: Beraterische Intervention 2	
Hochschullehrgang: Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf	Modulverantwortliche/r: Mag. Stefan Germany	
Studienjahr: 3	ECTS-Credits: 5	Semester: 6
Dauer und Häufigkeit des Angebots: Einmal während des Lehrgangs	Niveaustufe (Studienabschnitt): ---	
Pflichtmodul x	Kategorie: Wahlpflichtmodul	Wahlmodul
Basismodul x	Aufbaumodul	
Verbindung zu anderen Modulen:		
Voraussetzungen für die Teilnahme:		
Bildungsziele:		
<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kennen die Praxis der Jugendgerichtsbarkeit und Varianten des Strafvollzugs bei Jugendlichen; ▪ bauen Kooperationen und Vernetzungen zu Einrichtungen des Jugendstrafvollzugs auf; ▪ kennen die Theorie und Bedeutung der Praxis der psychomotorischen Förderung; ▪ verwenden Spiele und Fördermöglichkeiten aus dem Bereich der Psychomotorik; ▪ kennen unterschiedliche Beratungsformen; ▪ verfügen über unterschiedliche Beratungsmethoden; ▪ reflektieren in einer Intervisionsgruppe die eigene Arbeit und Schulpraxis; ▪ erfahren Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Kompetenz; ▪ erleben Intervision als psychohygienische und qualitätsverbessernde Methode; ▪ erfahren Netzwerkbildung durch Intervision im kollegialen Austausch; ▪ reflektieren in einer Supervisionsgruppe die eigene Arbeit und Schulpraxis; ▪ erleben Supervision als vertiefende psychohygienische und qualitätsverbessernde Methode; ▪ formulieren wissenschaftliche Forschungsfragen/Hypothesen; ▪ erarbeiten eigene wissenschaftliche Fragestellungen; ▪ präzisieren ein Forschungsdesign; ▪ bearbeiten Fachliteratur; 		
Bildungsinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fragen der Jugendgerichtsbarkeit: Praxis der Jugendgerichtsbarkeit; Möglichkeiten des Strafvollzugs; Möglichkeiten schulischer Förderung im Rahmen des Strafvollzugs; ▪ Psychomotorik: Einheit von Wahrnehmen – Bewegen – Denken; Arbeit an den psychomotorischen Erfahrungsbereichen Selbst-, Material- und Sozialerfahrung; ▪ Beratung 3: Formen der Beratung (Einzelberatung, Gruppenberatung, kollegiale Beratung, Beratung mit kreativen Medien, ...); ▪ Intervision: Kollegialer Austausch als Hilfe in Problem und Konfliktsituationen; Intervision als berufliche Reflexion und psychohygienische Methode; Netzwerkbildung; ▪ Psychohygiene/Supervision 2: Gruppensupervision; persönliche und berufliche Weiterentwicklung; Qualitätsverbesserung durch Psychohygiene; ▪ Wissenschaftliches Arbeiten 2: Formulieren von Forschungsfragen und Hypothesen; wissenschaftliche Texte bearbeiten und analysieren; empirische Forschungsdesigns entwickeln; eigene Fragestellungen präzisieren; 		
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ wissen um die Praxis der Jugendgerichtsbarkeit. ▪ wissen um rechtliche Bestimmungen des Strafvollzugs bei Jugendlichen Bescheid. ▪ verfügen über ein psychomotorisches Förderrepertoire zu Selbst-, Material- und Sozialerfahrung. ▪ wenden unterschiedliche Formen der Beratung (Einzelberatung, Gruppenberatung, kollegiale Beratung, Beratung mit kreativen Medien, ...) an. ▪ vernetzen sich und kooperieren bei Bedarf mit interdisziplinären Beratungsinstitutionen. ▪ setzen kollegialen Austausch im Rahmen einer Intervisionsgruppe als Form der Qualitätssicherung um. ▪ vertiefen die eigene berufliche Reflexion/Psychohygiene in Supervision. 		

- verfügen über wissenschaftlich korrekte Argumentationslinien.
- kennen Möglichkeiten der Erstellung eines empirischen Forschungsdesigns in Vorausschau auf die eigene Abschlussarbeit.

Literatur:

- Bischoff, Enrico (2001-2008): Leitfaden für das Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit. <http://www.arbeitschreiben.de/>
- Samac, Klaus; Prenner, Monika; Schwetz, Herbert: Die Abschlussarbeit an der Pädagogischen Hochschule. Ein Lehr- und Lernbuch zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Wien: Facultas 2008
- Samac, Klaus; Prenner, Monika; Schwetz, Herbert: Die Bachelorarbeit an Universität und Fachhochschule : ein Lehr- und Lernbuch zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Wien: Facultas.WUV 2009
- Stangl, Werner (1997-2003): Werner Stangls Arbeitsblätter: Wissenschaftliches Arbeiten. <http://paedpsych.jk.uni-linz.ac.at/internet/ARBEITSBLAETTERORD/ArbeitsblaetterWissen.html>

Lehr- und Lernformen:

- Seminaristisches Arbeiten; Präsentation; Blended Learning

Leistungsnachweise:

- Immanent – e-Portfolio, Portfolio zur Dokumentation der eigenen Kompetenzsteigerung anhand eines Fragen- und Kriterienkatalogs; erhöhte Selbststudienanteile aufgrund der individuellen Vorbereitung und Vertiefung und Dokumentation;

Sprache(n):

- Deutsch

ESF 6.2	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden *		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS-Credits
	Human-wissenschaftenW	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudien-anteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Beraterische Intervention 2					VO/SE/UE					
Fragen der Jugendgerichtsbarkeit		0,50			UE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Psychomotorik		0,50			UE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Beratung 3		2,00			SE	1,24	0,50	21,00	29,00	2,00
Intervision		1,00			UE	0,00	0,00	0,00	25,00	1,00
Psychohygiene und Supervision 3		0,50			UE	0,50	0,00	6,00	6,50	0,50
Wissenschaftliches Arbeiten 2				0,50	SE	0,37	0,13	6,00	6,50	0,50
Summe ESF 6.2		4,50		0,50		2,85	0,89	45,00	80,00	5,00

Legende:	Humanwissenschaften	LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien	UE Übung
	ES Ergänzende Studien	SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

3.12 Modul 6.3

Kurzzeichen: ESF 6.3	Modulthema: Abschlussarbeit	
Hochschullehrgang: Pädagogik für Kinder mit emotionalem und sozialem Förderbedarf		Modulverantwortliche/r: Mag. Stefan Germany
Studienjahr: 3	ECTS-Credits: 5	Semester: 6
Dauer und Häufigkeit des Angebots: Einmal während des Lehrgangs		Niveaustufe (Studienabschnitt): ---
Pflichtmodul x	Kategorie: Wahlpflichtmodul	Wahlmodul
Basismodul x		Aufbaumodul
Verbindung zu anderen Modulen:		
Voraussetzungen für die Teilnahme:		
Bildungsziele:		
Die Studierenden sollen		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ wissenschaftliche Forschungsfragen/Hypothesen formulieren; ▪ ein Forschungsdesign erarbeiten; ▪ Fachliteratur fragen- und hypothesengeleitet bearbeiten; ▪ eine wissenschaftliche Arbeit als Abschluss des Hochschullehrgangs erstellen; 		
Bildungsinhalte:		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abschlussarbeit: Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit auf der Grundlage der Kompetenzen aus dem wissenschaftlichen Arbeiten als Dokumentation der Bearbeitung fachrelevanter Literatur, einer adäquaten empirischen Untersuchung; 		
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:		
Studierende		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ formulieren und bearbeiten wissenschaftliche Forschungsfragen/Hypothesen. ▪ argumentieren wissenschaftlich korrekt. ▪ erstellen eine wissenschaftliche Abschlussarbeit zu einem eigenen Thema. 		
Literatur:		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bischoff, Enrico (2001-2008): Leitfaden für das Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit. http://www.arbeitschreiben.de/ ▪ Samac, Klaus; Prenner, Monika; Schwetz, Herbert: Die Abschlussarbeit an der Pädagogischen Hochschule. Ein Lehr- und Lernbuch zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Wien: Facultas 2008 ▪ Samac, Klaus; Prenner, Monika; Schwetz, Herbert: Die Bachelorarbeit an Universität und Fachhochschule : ein Lehr- und Lernbuch zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Wien: Facultas.WUV 2009 ▪ Stangl, Werner (1997-2003): Werner Stangls Arbeitsblätter: Wissenschaftliches Arbeiten. http://paedpsych.jk.uni-linz.ac.at/internet/ARBEITSBLAETTERORD/ArbeitsblaetterWissen.html 		
Lehr- und Lernformen:		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten; 		
Leistungsnachweise:		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beurteilung der Abschlussarbeit; 		
Sprache(n):		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deutsch 		

ESF 6.3	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenstunden *		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS-Credits
	HumanwissenschaftenW	Fachwissenschaft/ Fachdidaktik	Schulpraktische Studien	Ergänzende Studien		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile insgesamt (Präsenz § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Abschlussarbeit				5,00	VO/SE/UE	0,00	0,00	0,00	125,00	5,00
Summe ESF 6.3				5,00		0,00	0,00	0,00	125,00	5,00

Legende:	Humanwissenschaften	LV Lehrveranstaltung
	Fachwissenschaft/Fachdidaktik	VO Vorlesung
	Schulpraktische Studien	UE Übung
	ES Ergänzende Studien	SE Seminar

*) 1 Semesterwochenstunde entspricht 16 Unterrichtseinheiten zu je 45 Minuten

4 Prüfungsordnung

4.1 Vorbemerkungen:

4.1.1 Geltungsbereich

Diese Prüfungsordnung gilt für den Hochschullehrgang „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich.

4.1.2 Feststellung des Studienerfolges

(1)

Die Regelungen orientieren sich am Hochschulgesetz 2005, §§ 43-46, und der HCV 2006.

Zur Beurteilung von Prüfungen werden nach § 43 Abs. 3 Hochschulgesetz 2005 die Noten der fünfstufigen Notenskala herangezogen.

Mit „Mit Erfolg teilgenommen“ werden Leistungen beurteilt, mit denen Studierende, die nach Maßgabe des Curriculums gestellten Anforderungen in der Erfassung und in der Anwendung des Lehrstoffes sowie in der Durchführung der Aufgaben zumindest in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllen.

Mit „Ohne Erfolg teilgenommen“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen Studierende nicht einmal alle Erfordernisse für die Beurteilung mit „Mit Erfolg teilgenommen“ erfüllen.

(2)

Leistungsnachweise über die Inhalte von Modulen dienen dem Nachweis der erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen sowie der Fähigkeit der Prüfungswerberin oder des Prüfungswerbers zur selbständigen und kritischen Auseinandersetzung mit praxisnahen Themen und Fragestellungen. Dabei wird auf Inhalt und Umfang des Stoffes der Lehrveranstaltungen des Moduls Rücksicht genommen.

(3) Die Überprüfung der Lehrinhalte von Lehrveranstaltungen erfolgt zeitnah zu den Studienveranstaltungen über immanente Bearbeitung in Portfolios.

(4)

Die Beurteiler/innen der Lehrveranstaltungen Lehrveranstaltungsleiter/innen bzw. -vortragenden.

4.2 Prüfungsverfahren

4.2.1 Leistungsnachweise

im Rahmen des Hochschullehrganges „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ sind:

(1) Schriftliche Prüfung in Form von praxisorientierten Aufgabenstellungen. Die Benotung erfolgt durch die Lehrveranstaltungsleiterin oder – vortragende/ den Lehrveranstaltungsleiter oder -vortragenden nach § 43 Abs. 3 Hochschulgesetz 2005 nach der fünfteiligen Notenskala.

(2) Portfolios sind schriftliche Arbeiten, die nach einem vorher bekannt gegebenen Fragenkatalog erstellt werden. Sie enthalten Dokumentationen und Materialien von Lehrveranstaltungen, die Ausarbeitung etwaiger Aufgabenstellungen, persönliche Reflexionen sowie eine mögliche Umlegung der Inhalte in die schulische Praxis. Die Benotung erfolgt durch die

Lehrveranstaltungsleiterin/einen Lehrveranstaltungsleiter, wobei die positive Beurteilung „Mit Erfolg teilgenommen“, die negative Beurteilung „Ohne Erfolg teilgenommen“ lautet.

4.2.2 Arten der Modulbeurteilung

(1) Die Lehrveranstaltungen des Studienfachbereichs „Theoretische Grundlagen der Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ (Modul ESF 2.1, ESF 4.2) werden in Form einer schriftlichen Prüfung beurteilt und abgeschlossen. Die Benotung erfolgt durch die Lehrveranstaltungsleiterin/ den Lehrveranstaltungsleiter nach § 43 Abs. 3 Hochschulgesetz 2005 nach der fünfteiligen Notenskala.

(2)

Die übrigen Lehrveranstaltungen werden durch Leistungsnachweise in Form von Portfolios beurteilt und abgeschlossen.

4.2.3 Prüfungstermine

Prüfungstermine werden zeitgerecht festgesetzt und auf der Homepage des Lehrganges und über PH Online bekanntgegeben.

4.2.4 Anmeldung

(1)

Studierende sind zur Ablegung der Prüfung berechtigt, wenn sie die im jeweiligen Curriculum festgelegten Voraussetzungen erfüllen. Sie haben sich gemäß den festgesetzten und verlautbarten Terminen fristgerecht zu den Prüfungen in PH-Online anzumelden und sich gegebenenfalls rechtzeitig von Prüfungen in PH-Online wieder abzumelden.

4.2.5 Wiederholungen von Prüfungen

(1)

Bei negativer Beurteilung einer Prüfung stehen insgesamt drei Wiederholungen zu, wobei die letzte Wiederholung als kommissionelle Prüfung abzulegen ist. Die Prüfungskommission setzt sich aus der Lehrgangsleitung und der Lehrveranstaltungsleiterin/dem Lehrveranstaltungsleiter zusammen. Kommt für die Beurteilung keine Einstimmigkeit zustande, entscheidet eine/ein zu benennende/r Lehrveranstaltungsleiter/in des Moduls.

(2)

Eine Prüfung ist jedenfalls negativ zu beurteilen, wenn Studierende nach Beginn der Prüfung von der Prüfung zurücktreten oder wenn ihre Prüfungsleistung durch Täuschung oder Benutzung nicht erlaubter Hilfsmittel beeinflusst wurde.

(3)

Eine nicht abgelegte Prüfung ist auch dann nicht auf die Zahl der Wiederholungsmöglichkeiten anzurechnen, wenn keine fristgerechte Abmeldung von der Prüfung erfolgt ist (FN 6 zu § 43 Abs. 5 Hochschulgesetz 2005; Punkt 2.3 der PO).

4.3 Abschlussarbeit

(1)

Jede/r Studierende hat eine schriftliche Abschlussarbeit von mindestens 7.000 Wörtern Länge als eigenständige Arbeit nach wissenschaftlichen Grundsätzen und mit schulpraktischen und/oder berufsfeldbezogenen Aspekten studienfachbereichsübergreifend mit Hilfe eines geeigneten

Textverarbeitungssystem zu verfassen. Sie soll einerseits die (praktische) Anwendung des erworbenen Wissens aufzeigen und andererseits die Forschungskompetenz bzw. Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten der Studierenden unter Beweis stellen. Diese Abschlussarbeit muss in einem Fachartikel im Umfang von 3.000 Wörtern zusammengefasst werden. Der Artikel wird über Fachzeitschriften ggf. eine eigene Publikation als Sammelband veröffentlicht.

(2)

Folgende Formalia sind dabei jedenfalls einzuhalten:

- o Format DIN A4
- o Schriftgröße 12
- o Zeilenabstand 1,5
- o übliche Schriftart (Arial, Calibri)
- o linker Seitenrand: 3 cm
- o oberer, unterer und rechter Seitenrand: 2,5 cm
- o Blocksatz
- o Aufbau der Arbeit gemäß internationalen Standards, wie sie im Rahmen der Lehrveranstaltungen zum Wissenschaftlichen Arbeiten vermittelt werden.
- o durchgehend einheitliche Zitierweise in Absprache, wie sie im Rahmen der Lehrveranstaltungen zum Wissenschaftlichen Arbeiten vermittelt wird.
- o Einreichung der Arbeit: zwei Exemplare in Spiralbindung, elektronisch als doc- und pdf-Datei auf Datenträger.

Ein Belegexemplar ist zu verwahren.

(3)

Abschlussarbeiten sind Einzelarbeiten. Mehrere Abschlussarbeiten können zueinander in einem fachlichen Zusammenhang stehen, jedoch müssen die Bearbeitung und die Beurteilung fachlich in einem Zusammenhang stehender Abschlussarbeiten unabhängig voneinander erfolgen können.

(4)

Die Betreuung und Beurteilung der Abschlussarbeit hat durch eine Lehrveranstaltungsleiterin/einen Lehrveranstaltungsleiter des Hochschullehrgangs „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ zu erfolgen.

(5) Die Themenvereinbarung ist der Lehrgangsführung zur Kenntnis zu bringen.

(6) Das Arbeitspensum für die Erstellung der Bachelorarbeit beträgt fünf ECTS-Credits.

(7) Jeder Abschlussarbeit ist folgende eigenhändig unterfertigte, mit dem Abgabedatum versehene ehrenwörtliche Erklärung der oder des Studierenden anzuschließen:

„Ich erkläre ehrenwörtlich, dass ich die eingereichte Abschlussarbeit selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Ich erkläre weiters, dass ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle aus gedruckten, ungedruckten Werken oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind gemäß den Regeln für wissenschaftliche Arbeiten zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Die während des Arbeitsvorgangs gewährte Unterstützung einschließlich signifikanter Betreuungshinweise ist vollständig angegeben. Die eingereichte Abschlussarbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden. Diese Arbeit wurde in gedruckter und

elektronischer Form abgegeben. Ich bestätige, dass der Inhalt der digitalen Version vollständig mit dem der gedruckten Version übereinstimmt. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird.“

(8) Der Beurteilerin/Dem Beurteiler ist eine Begutachtungsfrist von 6 Wochen einzuräumen.

(9) Die Abschlussarbeit ist von der Beurteilerin/dem Beurteiler mit einem verbalen Kommentar (schriftliches Gutachten) zu versehen.

4.3.1 Zertifizierung

(1)

Nach Absolvierung aller Module des Hochschullehrganges „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ im Ausmaß von 60 ECTS-Credits und positiver Abschlussarbeit erhält die Studentin/der Student ein Abschlusszeugnis gem. Verordnung der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur über die Gestaltung der Zeugnisse und des Anhangs zum Diplom an Pädagogischen Hochschulen, das alle Modulnoten und Noten der schriftlichen Prüfungen des Studienfachbereichs „A Theoretische Grundlagen der Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ aufweist.

(2)

Der erfolgreiche Abschluss des Hochschullehrganges „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ berechtigt zum Führen des Titels „Akademisch geprüfte Lehrerin für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf/„Akademisch geprüfter Lehrer für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“.

4.4 Maximale Studiendauer

Die maximale Studiendauer von Beginn des Studiums (Teilnahme an Modul ESF 1.1) bis zur maximal 4. Einreichung der Abschlussarbeit darf 12 Semester nicht überschreiten.

4.5 Zertifizierung

(1) Nach erfolgreicher Absolvierung aller Module des Hochschullehrganges „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ und positiver Abschlussarbeit erhält die Studentin/der Student ein Abschlusszeugnis gem. Verordnung der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur über die Gestaltung der Zeugnisse und des Anhangs zum Diplom an Pädagogischen Hochschulen, das alle Modulnoten und Noten der schriftlichen Prüfungen des Studienfachbereichs „Theoretische Grundlagen der Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ aufweist.

(2) Der erfolgreiche Abschluss des Hochschullehrganges „Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“ berechtigt zum Führen des Titels „Akademische Lehrerin/Akademischer Lehrer für Kinder und Jugendliche mit emotionalem und sozialem Förderbedarf“.

5 Bedarfsprüfung

Der Bedarf für die Durchführung des Hochschullehrgangs wurde in Absprache mit dem LSR NÖ geprüft.

6 Start des Hochschullehrgangs

Oktober 2013

7 Zuordnung des Hochschullehrgangs zum öffentlich rechtlichen Bereich

Weiterbildung für den schulischen Einsatzbereich

8 Ansprechperson

Lehrgangsleitung:

Mag. Stefan Germany

Pädagogische Hochschule für Niederösterreich, Department 1

+43 650 2944101

stefan.germany@ph-noe.ac.at